



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grundlagen für das Bauen in Stadt und Land

mit besonderer Rücksicht auf den Wiederaufbau in Ostpreußen

Körper und Raum

Steinmetz, Georg

München [u.a], 1928

Die Fläche:

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96311)

III. DIE FLÄCHE

Im Voraufgegangenen ist wiederholt ausgesprochen, daß die Flächen von Körper und Raum nicht für sich, sondern immer im Zusammenhang des dreidimensionalen Gebildes zu behandeln sind. Auch aus diesem Zusammenhang gelöst, wird aber jede Fläche für sich schön sein müssen. Bei eingebauten Häusern wird die allein sichtbar werdende Fläche zur „Fassade“, deren Aufteilung und Behandlung die Außenwirkung des Baues bestimmt. Die Fassade selbst ist wiederum nur ein Teil der Fläche der Häuserzeile, in die sie eingefügt (eingepaßt) wird.

Je nachdem eine Fläche mehr oder weniger überwiegt oder durch die Betrachtungsmöglichkeit hervortritt, ist auf ihr gutes Aussehen in Material und Farbe (gegebenenfalls in Gliederung und Aufteilung) besonderer Wert zu legen. Z. B. kommt es bei einem niedrigen Bau mit hohem Dach auf die Behandlung der

Dachfläche an, bei einem hohen Bau mit niedrigem Dach auf die Behandlung des Unterbaus. Entscheidend ist bei allem die Betrachtungsmöglichkeit: in enger Straße wirkt außer der Reihung der Fenster vor allem die Plastik der Gliederung und die Bildung von Einzelheiten, nicht aber die Ordnung (oder gar Symmetrie) des Ganzen, die wiederum in freier Lage besonders wirkungsbestimmend ist. So ist die Beachtung der Wahrnehmung (Standpunkt, optische Täuschung usw.) wie auch die Beobachtung des „Hauptsächlich Hervortretenden“ (Wirkungsbestimmendes Moment) ein wesentlicher Gesichtspunkt.

Die Aufteilung der Außenflächen ist vor allem durch die — aus den Anforderungen der Einzelräume sich ergebenden — Fenster, ihre Stellung, Form und Größe bestimmt. Ihre Anordnung muß schon im Organismus überlegt sein; im einzelnen verlangt ihre Einordnung und Einpassung in die Fläche eine liebevolle Abstimmung, für die das auf Seite 12 Gesagte ganz besonders gilt.

Die Ordnung und Abstimmung der Fensteröffnungen in der Fassadenfläche als „Lochfassade“ ist wichtiger als alle formalen Durchbildungen (sei es auch nur in der Anwendung einfachster Mittel) und wirkt besonders in der Entfernung am stärksten. Namentlich bei den Zweckbauten unserer Wirtschaft wird die Durchbildung der Fassade vor allem in der Ordnung und Abstimmung der „Lochfassade“ (gegebenenfalls mit den Fensterteilungen) und der guten Behandlung der Fläche in Material und Farbe bestehen.

Zur Klarstellung der Ordnung, Ausgleich von Gegensätzen, Herstellung und Betonung einer Einheit kommen die Mittel der formalen Durchbildung in Frage, wobei auf die Ausführungen über Formenkunst auf Seite 7 verwiesen wird.

Zu den formalen Mitteln gehört auch das heute viel angewandte äußere Zusammenfassen von Fenstern durch farbige Flächen und Bänder zu einer Kette (Horizontaltendenz). Das Zusammenziehen der Öffnungen mehrerer Räume neben- oder übereinander zu einem Fenster (Langfenster, Glasfassade) aus „sachlichen“ Gründen ist eine Vergewaltigung des Bauorganismus.

Auch ohne Anwendung irgendwelcher formaler Mittel ist die Zusammenordnung von Öffnungen in verschiedener Größe und verschiedenem Rhythmus (Wechsel über- und nebeneinander) möglich, wenn in sorglicher Abstimmung eine erkennbare Ordnung und eine harmonische Flächenverteilung hergestellt ist.

Die Aufteilung und Durchbildung jeglicher Fläche unterliegt dieser Voraussetzung (Seite 328, 329). Darüber hinaus muß die Front eines Hauses in Aufteilung und Behandlung ein festes Gefüge erkennen lassen und den Ausdruck des „Gebauten“ und „Statischen“ haben.

Der Eindruck der Stabilität hängt auch wesentlich von der durch Form und Farbe gegebenen maßstäblichen Behandlung der Einzelheiten ab*).

Im folgenden ist vorwiegend auf das Grundsätzliche der Flächenteilung eingegangen. Die Fragen der Einzelgliederung und formalen Behandlung sind nur gestreift. Die Besprechung konnte sich auf die Außenflächen des Körpers beschränken, zumal die Gesichtspunkte sich leicht auf die Flächen des Raumes übertragen lassen. Diese bieten ohnehin nicht solche Schwierigkeiten wie die Außenflächen eines vielräumigen Organismus.

*) Kleinliches Absetzen von Einzelteilen (z. B. von Verleistungen bündig liegender Fenster) läßt das Ganze oft kunstgewerblich oder gar papieren erscheinen. Auf der anderen Seite läßt klobige Behandlung, die sich häufig aus dem Streben nach Einfachheit (Fortlassen jeder Unterteilung) ergibt, das Ganze maßstablos, roh und unkultiviert erscheinen.

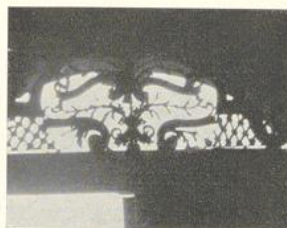


Abb. 1179.



Abb. 1180*.



Abb. 1181*.



Abb. 1182.

Um den Blick für harmonische Flächenverteilung zu schärfen, sind verschiedenste Gebilde nebeneinander gezeigt. Bei allen gleiche Voraussetzungen: Verteilen und Ausbalancieren der verschiedenen Werte, hell und dunkel, Licht und Schatten, und Abstimmen der Flächen, Linien und Bewegungen zu einem harmonischen Ganzen.

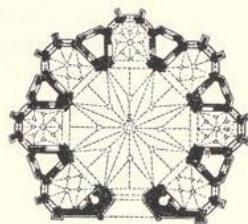


Abb. 1183*.



Abb. 1184*.

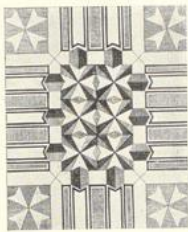


Abb. 1185.



Abb. 1186*.



Abb. 1187*.

Abb. 1179. Türoberlicht. Abb. 1180. Salzkasten. Abb. 1181. Teller.
 Abb. 1182. Titelblatt. Abb. 1183. Grundriß. Abb. 1184. Maßwerk.
 Abb. 1185. Fußboden. Abb. 1186. Stickerei. Abb. 1187. Stadtplan.
 Abb. 1188. Park.

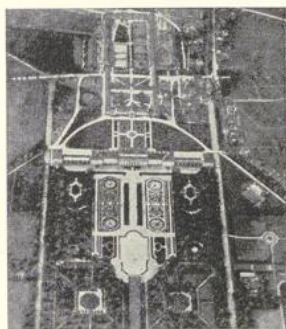


Abb. 1188*.

Aufreihung gleichgebildeter Öffnungen. Einfacher Wechsel.

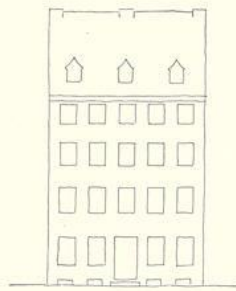


Abb. 1189.

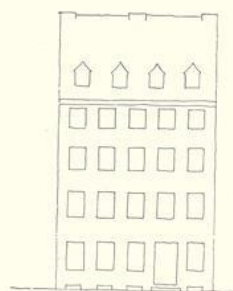


Abb. 1190.

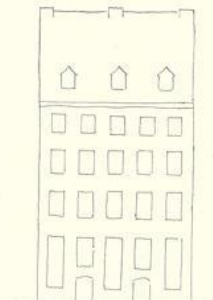


Abb. 1191.

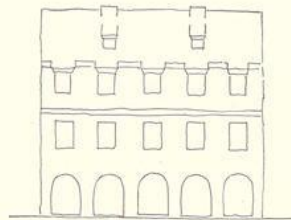


Abb. 1192.

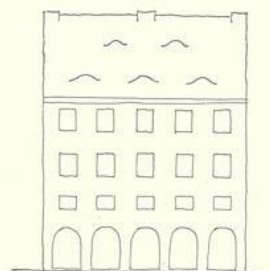


Abb. 1193.

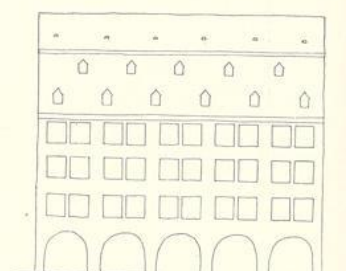


Abb. 1194.

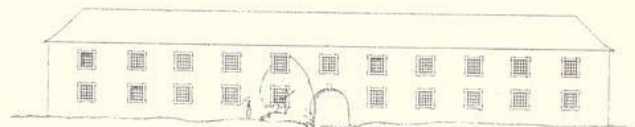


Abb. 1195*.

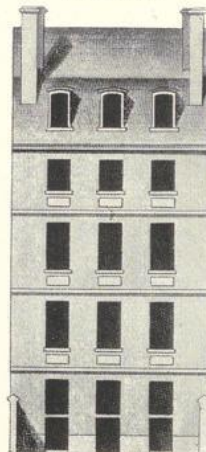


Abb. 1196*.

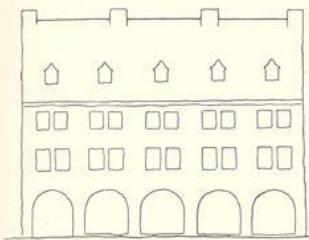


Abb. 1197.

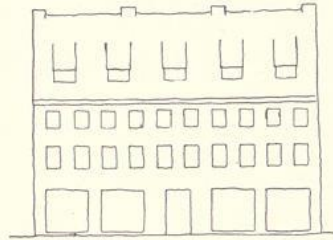


Abb. 1198.

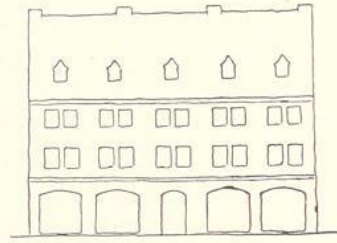


Abb. 1199.

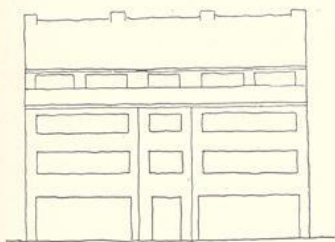


Abb. 1200.

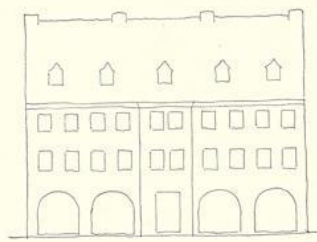


Abb. 1201.

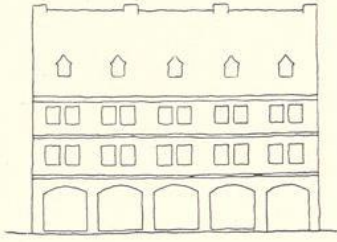


Abb. 1202.

Aufreihung gleichgebildeter Öffnungen hat bei guter Abstimmung der Abstände immer gute Wirkung. Bei Überwiegen einer wirksamen Ordnung ist einfacher Wechsel in Größe und Art der Fenster und Abstände ohne weiteres möglich. Abb. 1201, 1203/1205. Bei Unklarheit der Anordnung Abtrennung: vertikal durch Vorlagen (Risalit), horizontal durch Bänder usw.

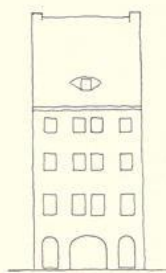


Abb. 1203.

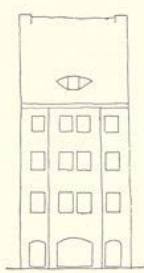


Abb. 1204.

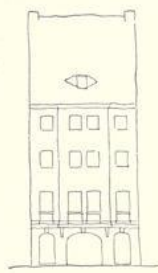


Abb. 1205.

Aufreihung gleichgebildeter Öffnungen. Einfacher Wechsel.

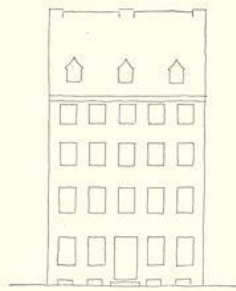


Abb. 1189.

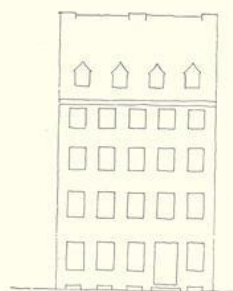


Abb. 1190.

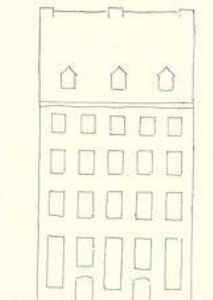


Abb. 1191.

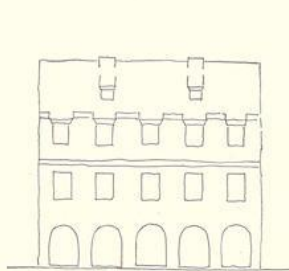


Abb. 1192.

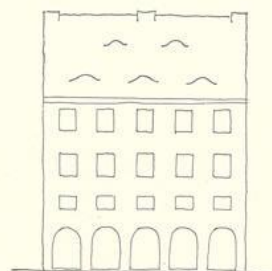


Abb. 1193.

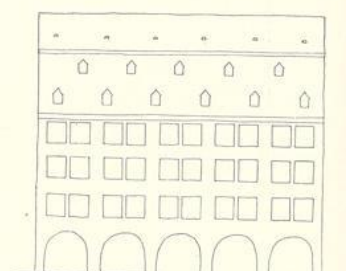


Abb. 1194.

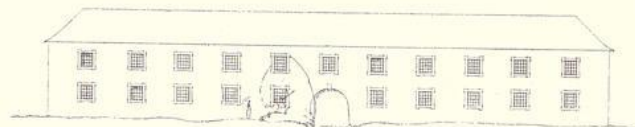


Abb. 1195*.

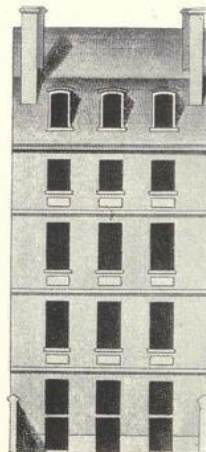


Abb. 1196*.

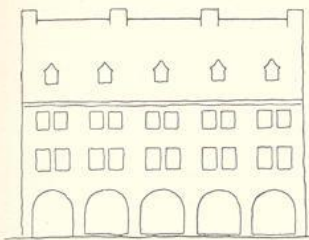


Abb. 1197.

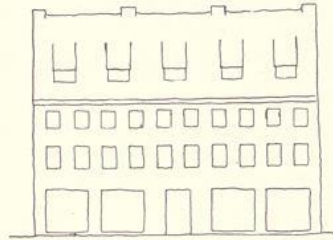


Abb. 1198.

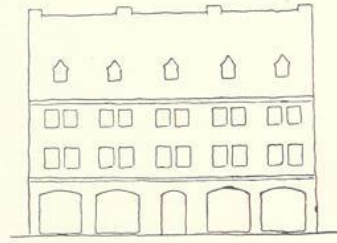


Abb. 1199.

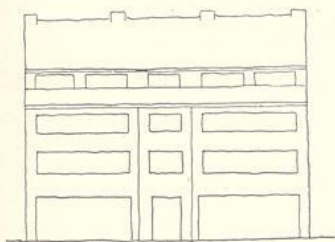


Abb. 1200.

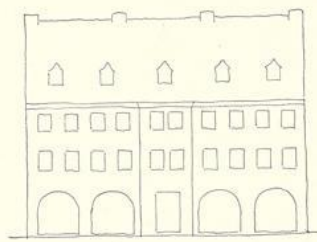


Abb. 1201.

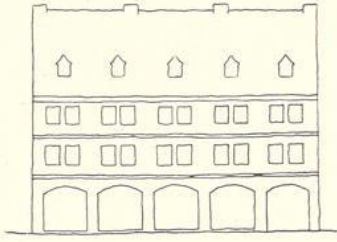


Abb. 1202.

Aufreihung gleichgebildeter Öffnungen hat bei guter Abstimmung der Abstände immer gute Wirkung. Bei Überwiegen einer wirksamen Ordnung ist einfacher Wechsel in Größe und Art der Fenster und Abstände ohne weiteres möglich. Abb. 1201, 1203/1205. Bei Unklarheit der Anordnung Abtrennung: vertikal durch Vorlagen (Risalit), horizontal durch Bänder usw.

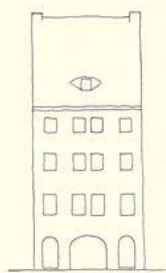


Abb. 1203.

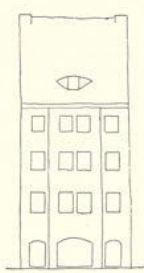


Abb. 1204.

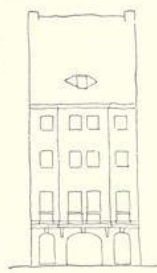


Abb. 1205.

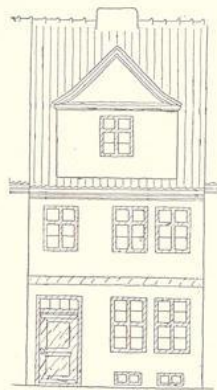


Abb. 1206.

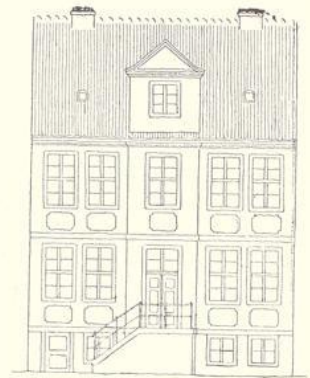


Abb. 1207.

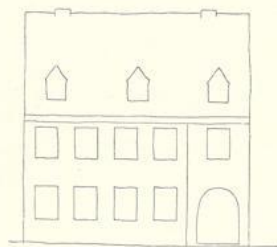


Abb. 1208.



Abb. 1209.



Abb. 1210.

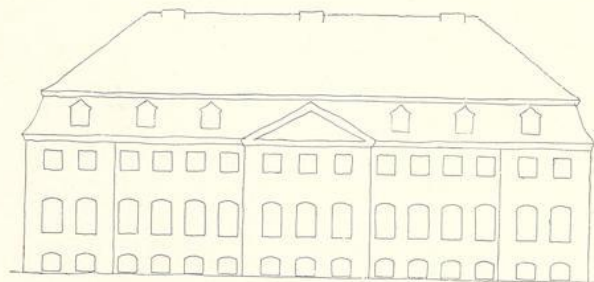


Abb. 1211.

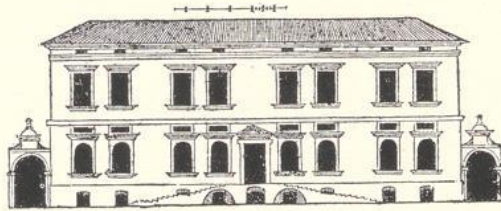


Abb. 1212*.

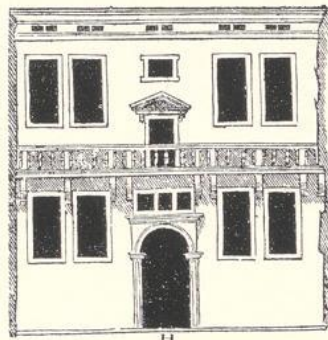


Abb. 1213*.

Durch das Abteilen der Flächen mit Bändern, Balkonen, Risaliten oder auch durch andere Behandlung der Flächen (wie Quaderung, Wechsel im Material oder in der Farbe) erfolgt eine Klarstellung der Aufteilung.

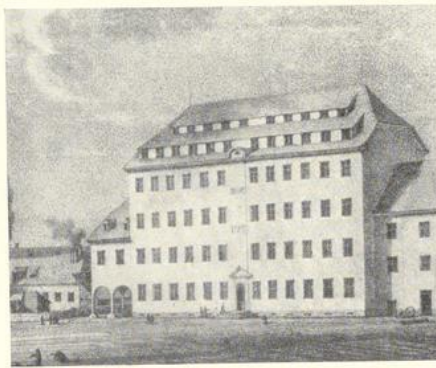


Abb. 1214*.

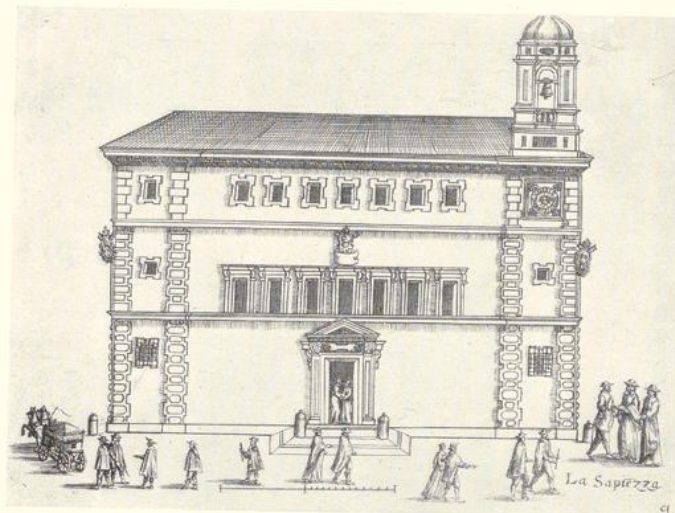
Gruppenfenster.

Abb. 1215*.

Die Zusammenfassung von Fenstern zu einer Fenstergruppe ist in allen Zeiten geübt. Durch solche Fenstergruppen: klare Übersicht und „große Disposition“ der Fassade.

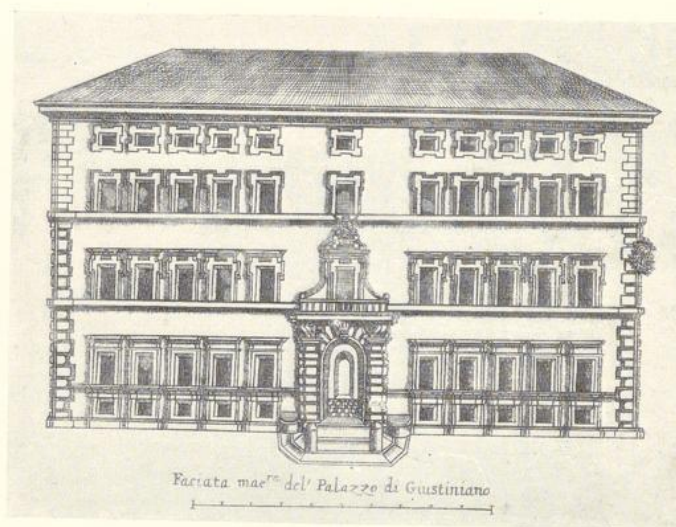


Abb. 1216*.

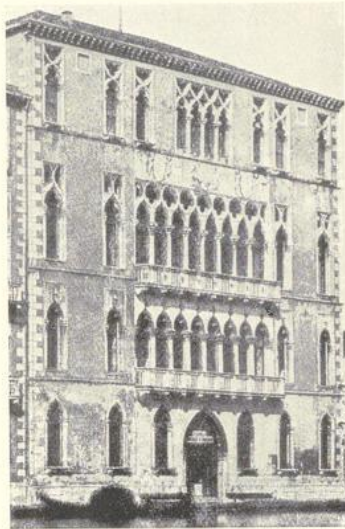


Abb. 1217*.

Gruppenfenster sind besonders gegeben für die Beleuchtung großer Räume als deren einheitliche Lichtquelle. Abb. 1218. Gruppenfenster einer Reitbahn.



Abb. 1218.

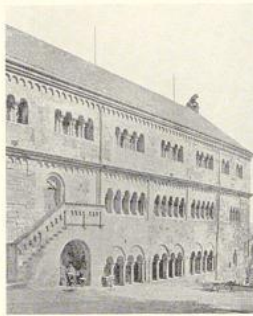


Abb. 1219*.

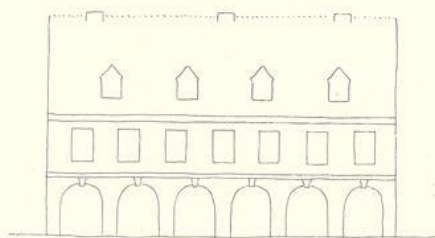
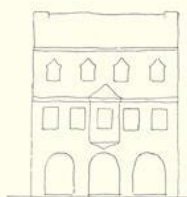
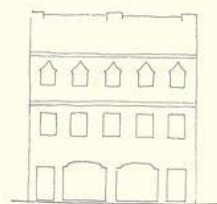
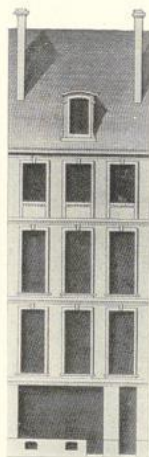
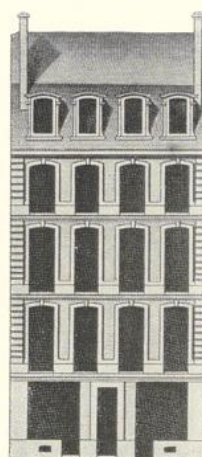
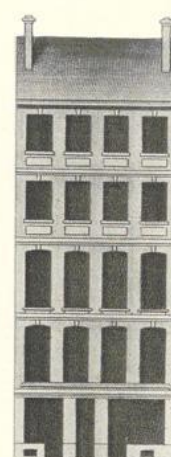
Wechsel im Erdgeschoß.*Abb. 1220.**Abb. 1221.**Abb. 1223*.**Abb. 1222.**Abb. 1224*.**Abb. 1225*.**Abb. 1226*.*



Abb. 1227*.

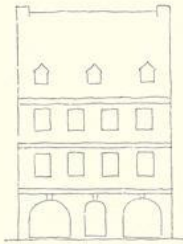


Abb. 1228.

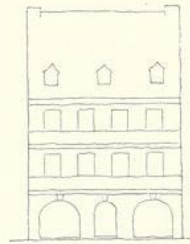


Abb. 1229.

Abb. 1220, 1223, 1232. Das durch Bänder, Balkone usw. „neutralisierte“ Erdgeschoß konnte eine Aufteilung für sich erhalten. Bei Abb. 1221 und 1222 wäre eine Ablösung des Erdgeschosses nötig. Bei Abb. 1231 ist das Erdgeschoß noch durch Quaderung abgehoben.



Abb. 1230*.

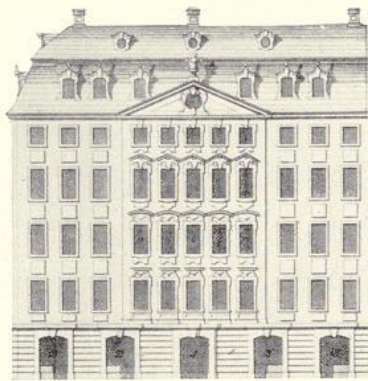


Abb. 1231*.

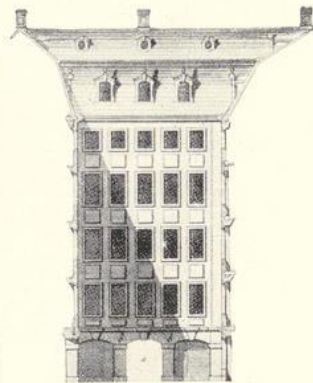


Abb. 1232*.

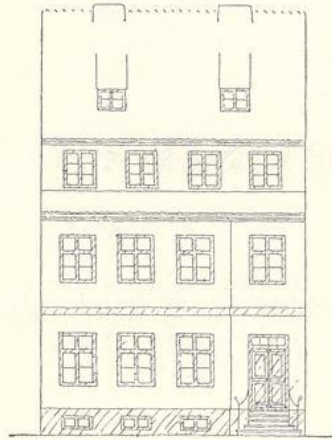
Abtrennungen.

Abb. 1233.

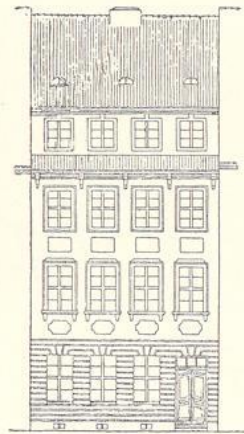


Abb. 1234.

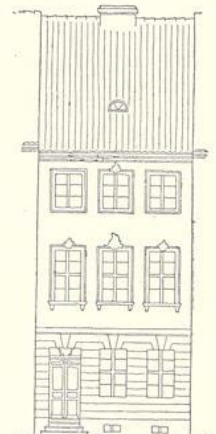


Abb. 1235.

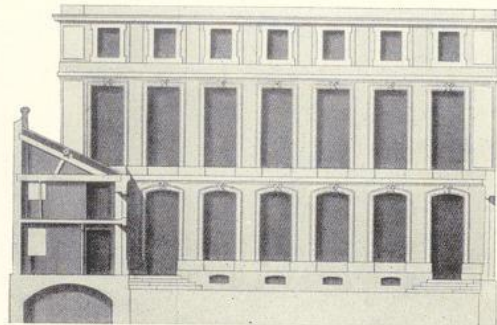


Abb. 1236*.

Die abgetheilten (für sich behandelten) Flächen müssen in gutem harmonischen Verhältnis zur Gesamtfläche stehen (1:1, 1:2, 2:3 usw.).

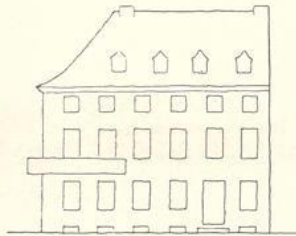
Einordnung der Balkone.

Abb. 1237.

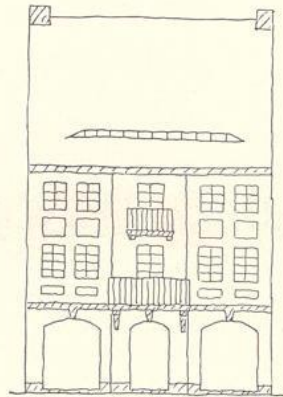


Abb. 1238.

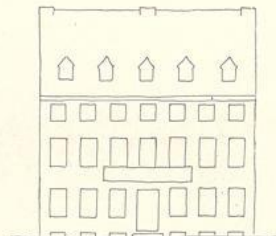


Abb. 1239.



Abb. 1240.

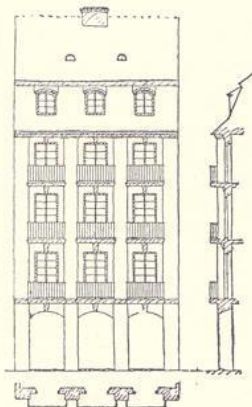


Abb. 1241.

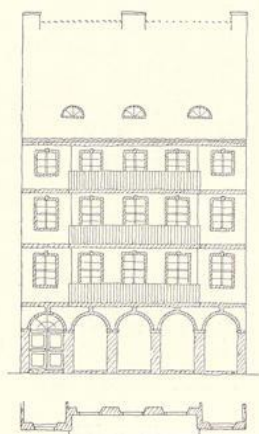


Abb. 1242.

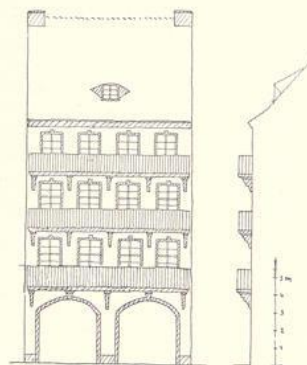


Abb. 1243.

Loggien.

Abb. 1244.

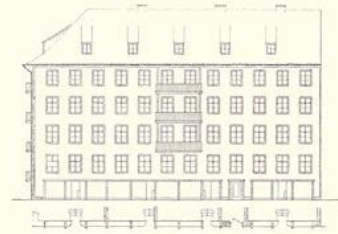


Abb. 1245.

Die Einordnung der Loggien muß geordnet erfolgen. Durch eine Loggienreihe (vertikal oder horizontal) geschieht eine klare Abtrennung. Abb. 1244 und 1245, 1247 bis 1249. Miethäuser mit Loggienketten übereinander. Das durchgehende Dach überdeckt im oberen Geschoß die Loggia. Abb. 1246, 1250. Loggienreihen nebeneinander.



Abb. 1246*.

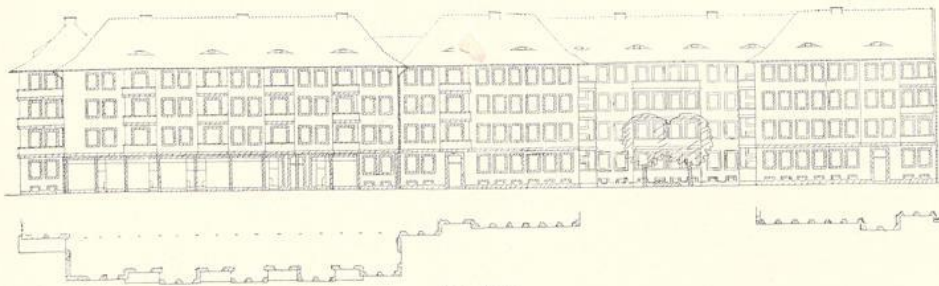


Abb. 1247.

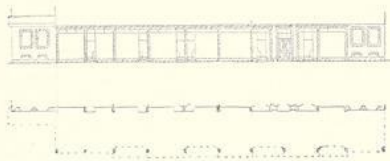


Abb. 1248.

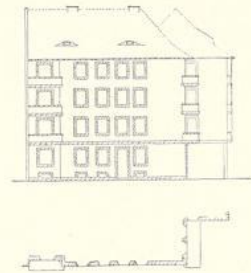


Abb. 1249.

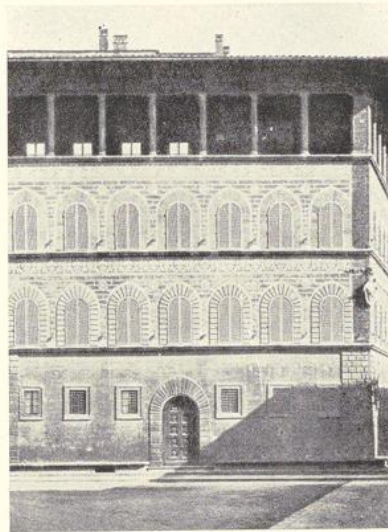


Abb. 1250*.

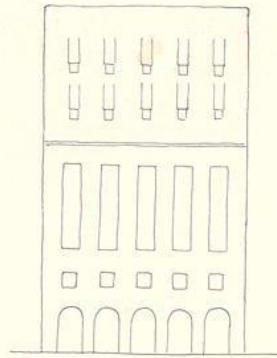
Wechsel in der Aufteilung.

Abb. 1251.

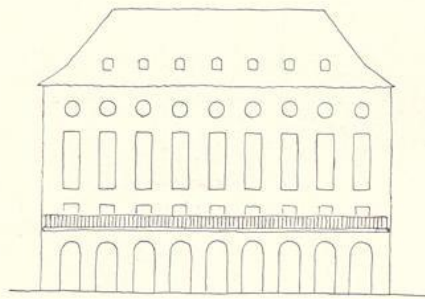


Abb. 1252.

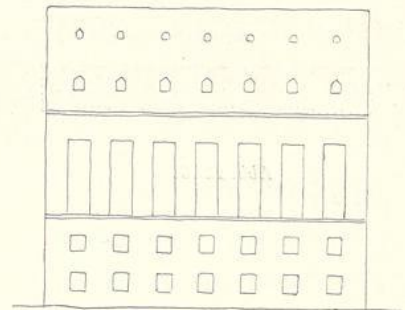


Abb. 1253.

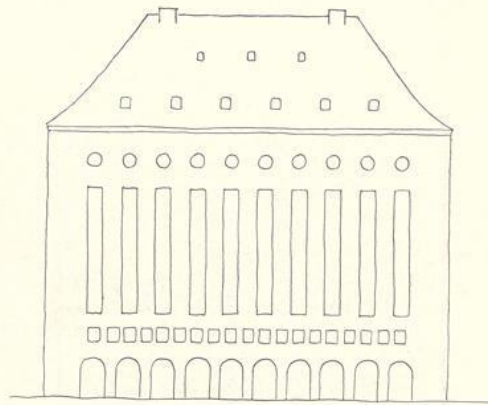


Abb. 1254.

Bei einem mehrfachen Wechsel der Öffnungen immer: klare Ordnung und Übersicht, gegebenenfalls Klarstellung der Ordnung durch Abtheilung.

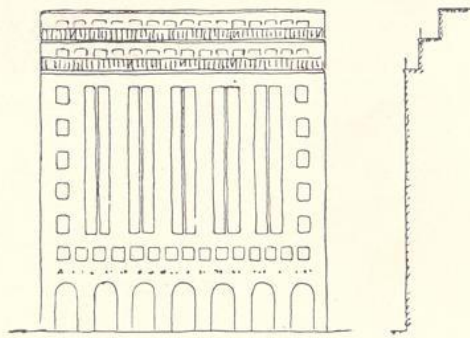


Abb. 1255.



Abb. 1256.

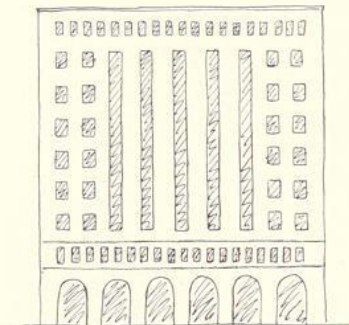


Abb. 1257.

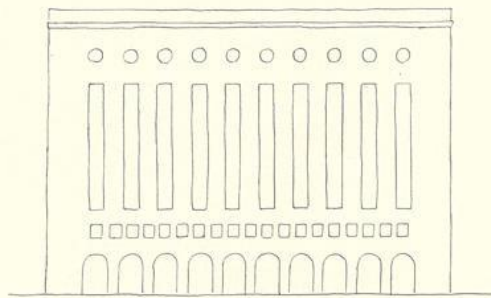


Abb. 1258.

Harmonische Abstimmung der Öffnungen zu Fläche und Pfeilern. Unentschiedenheit in der Aufteilung und im Verhältnis zwischen Fenstern und Pfeilern ist nicht gut.

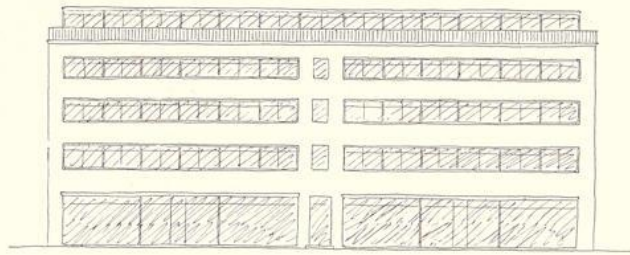


Abb. 1259.

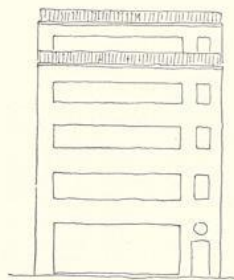


Abb. 1260.

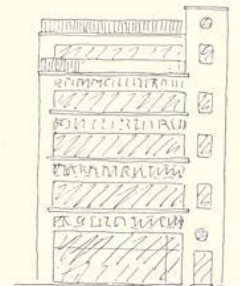


Abb. 1261.

Zusammenfassung von Fenstern zu einer Kette ist nur bei einer entsprechenden Bildung des Innern (ein Raum!) möglich, sonst nur äußere Zusammenfassung durch Rahmen, Bänder und Lisenen. Abb. 1262. Die durchgehenden Fensterketten sind nur bedingt möglich und erfordern Einräumigkeit der Stockwerke und zurückliegendes Stützensystem. Die Wirkung wird

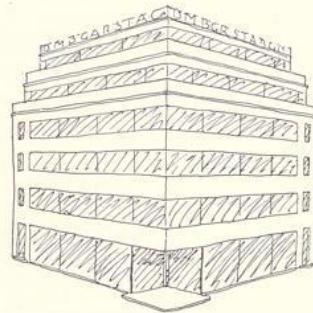


Abb. 1262.

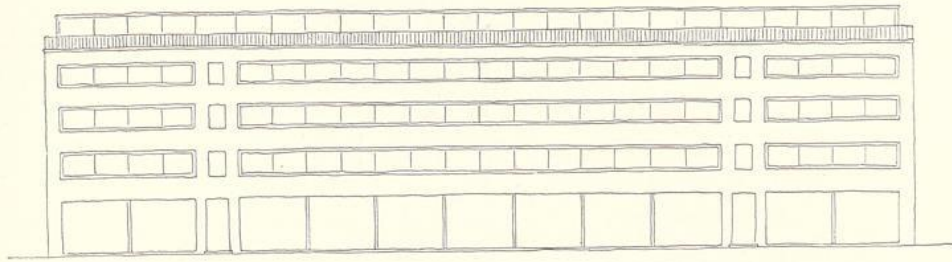


Abb. 1263.

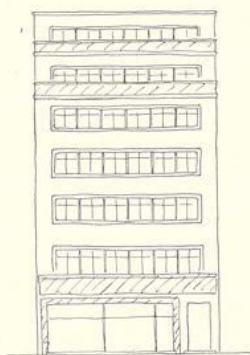


Abb. 1264.



Abb. 1265.

hier besonders von der geschickten Behandlung des Einzelnen abhängen (besonders der maßstäblichen Einzelbehandlung). Der Eckausschnitt im Erdgeschoß läßt das Ganze unstatisch erscheinen und bliebe besser fort. Abb. 1266. Die große Öffnung wird durch einen stark wirkenden Rahmen gefaßt, der dem Ganzen Halt gibt.

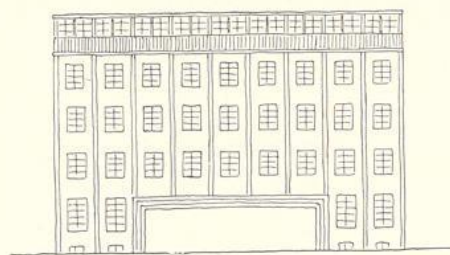


Abb. 1266.

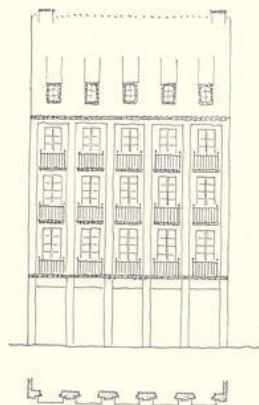
Wirkungsbestimmendes Moment.

Abb. 1267.

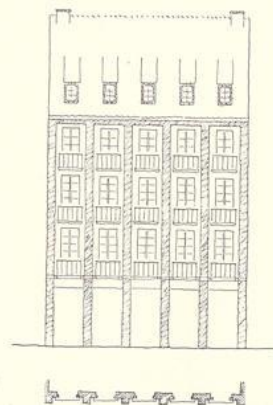


Abb. 1268.

Je nach dem Hervortreten irgendeines Elementes (der großen Form oder des Details, der Fläche oder der Gliederung, einer Tendenz [horizontal oder vertikal] einer Farbe usw.) im Gegensatz zu den übrigen wird dieses zum „wirkungsbestimmenden Moment“. Die Beachtung des hauptsächlich Hervortretenden als wirkungsbestimmendes Moment ist darum wichtiges Steigerungs- und Korrekturmittel.

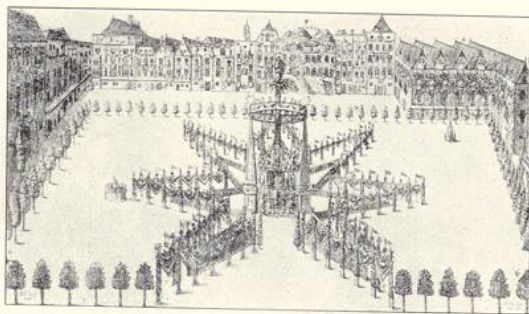


Abb. 1269*.



Abb. 1270*.

Bei Abb. 1268 bestimmen die in der Plastik stark hervortretenden vertikalen Pfeiler die Wirkung, bei Abb. 1267 dagegen die gegenüber den schwachen Pfeilern hervortretenden horizontalen Balkonreihen. Abb. 1269. Der stark wirkende Platzeinbau läßt die Häuser als Platzwände nebensächlich erscheinen; ihre Unregelmäßigkeit tritt gegenüber der Einheit des Platzeinbaues (Baumreihen) zurück. Abb. 1270. Die Behandlung der einfach aufgeteilten Fläche besteht in der Anwendung kräftiger Farbengegensätze (Weiß der bündig liegenden Fenster gegen Rot des Backsteins), was hier zum wirkungsbestimmenden Moment wird. Lügen die Fenster nicht bündig, so würde die Fläche zerrissen und die Fensterteilung und Farbe weniger wirksam werden. Abb. 1271. Bei Räumen der Louis-Philipp-Zeit bestimmen vielfach die stark wirkende Farbeinheit und die reizvolle Farbenzusammenstellung die Wirkung. Die kleinliche und oft schlechte Formdurchbildung tritt demgegenüber zurück.

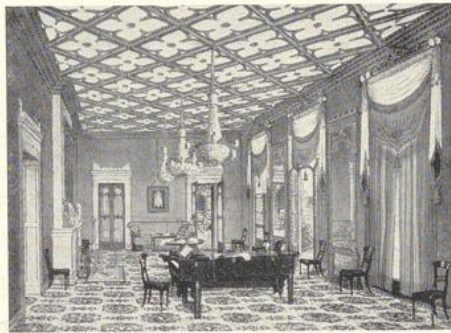


Abb. 1271*.

„Fassadenbeleuchtung“.

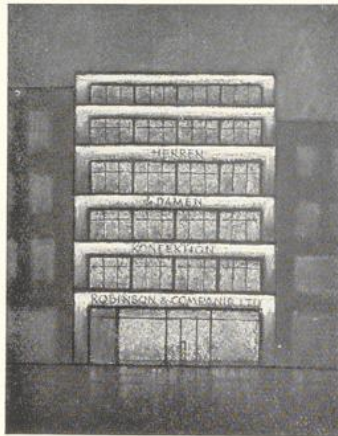


Abb. 1272.

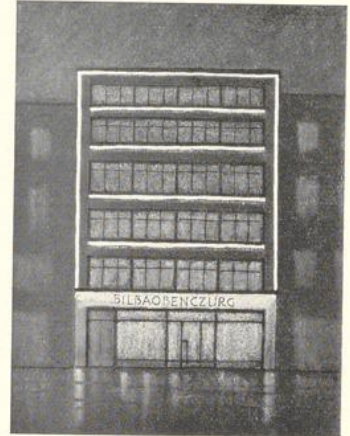


Abb. 1273.

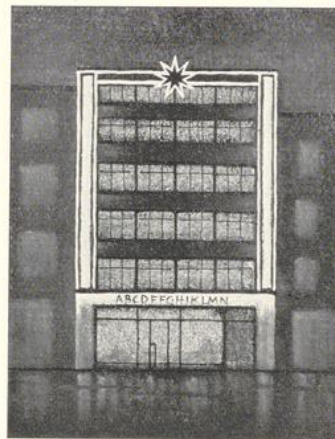


Abb. 1274.

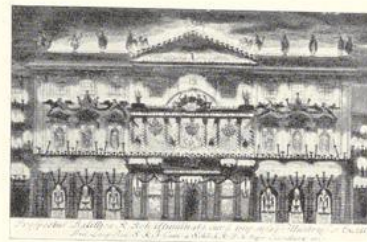


Abb. 1275*.



Abb. 1276*.

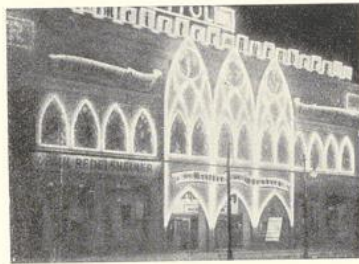


Abb. 1277*.

Die „Beleuchtung“ von Großstadtfassaden ist Gestaltungsmittel geworden; sie muß im Zusammenhang mit dem Gebäude und der Aufteilung der Fassade — schon durch die Anlage der Lichtbänder usw. — gestaltet und überlegt werden und gehört zu den Aufgaben des Architekten. Im Hervorheben und Unterstreichen von Bauteilen können durch die Beleuchtung große Wirkungssteigerungen geschaffen werden, wie wir das auch schon an alten und neuen Beispielen künstlicher Fassadenbeleuchtung erkennen können (Abb. 1275, 1278). Falsch ist eine Lichtgestaltung, die mit dem Gebäude keinen Zusammenhang hat und in Widerspruch steht (Abb. 1277) oder gar ungeordnet ist (Abb. 1276). Das Licht schafft ein verändertes und neues Stadtbild.



Abb. 1278*.

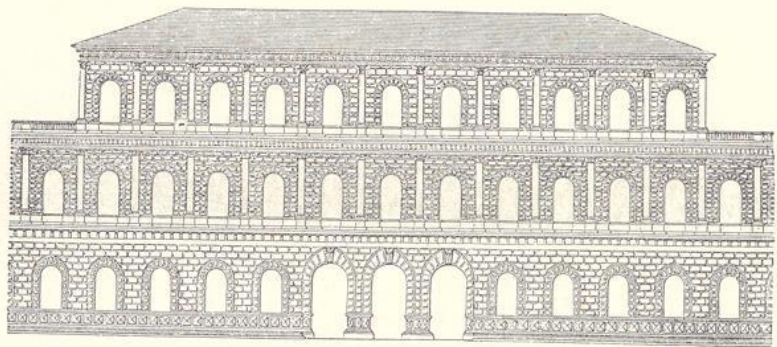
Horizontalismus.

Abb. 1279*.



Abb. 1280*.

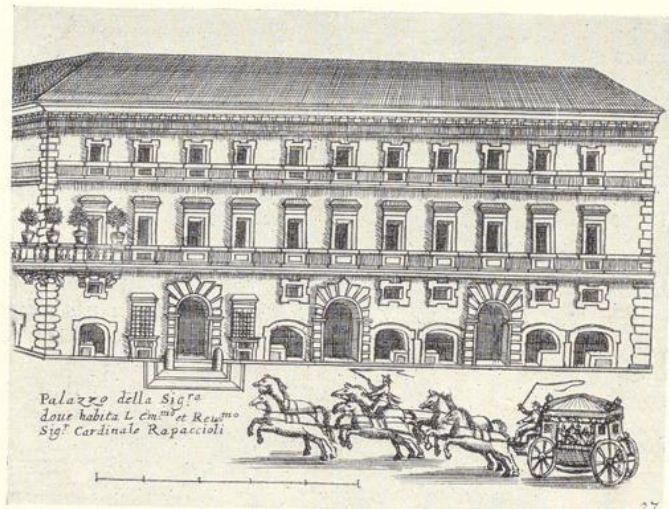


Abb. 1281*.

Betonung der Horizontalen durch Reihung von Fenstern, Zusammenfassen von Geschossen als breites Band, Gesimse usw.

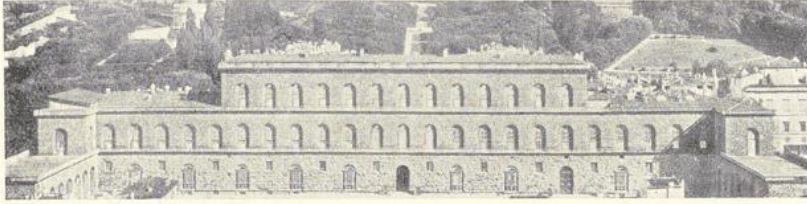


Abb. 1282*.

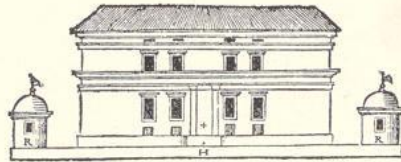


Abb. 1283*.

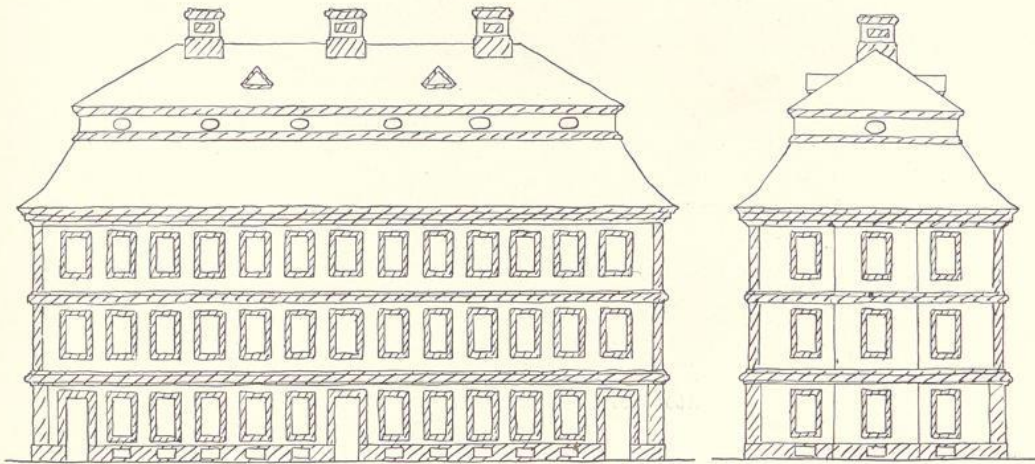


Abb. 1284.

Die Horizontaltendenz der Aufteilung (Wiederholung der horizontalen Bänder) ist hier wirkungsbestimmend.



Abb. 1285*.

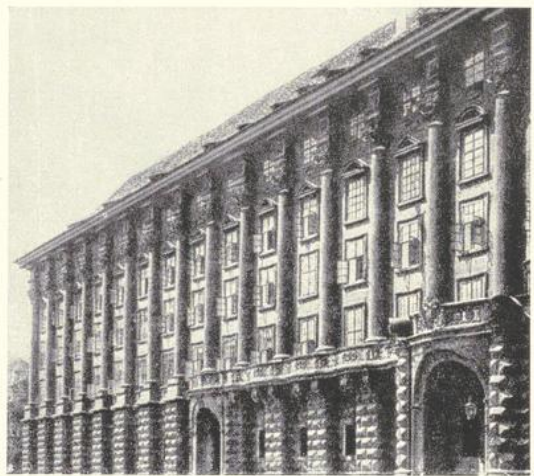


Abb. 1286*.



Abb. 1287*.

Der Vertikalismus der Aufteilung ist hier wirkungsbestimmend. Abb. 1285 bis 1287, 1289 und 1290. Die zurückliegenden horizontalen Fensterreihen steigern durch den Gegensatz die Wirkung der starken vertikalen Pfeiler. Abb. 1288, 1291. Die Fensteröffnungen haben ausgesprochene Vertikal-tendenz.



Abb. 1288*.



Abb. 1289*.



Abb. 1290*.

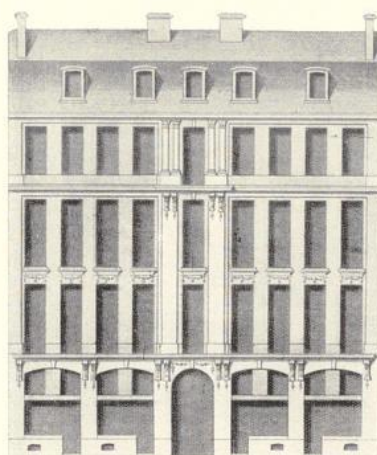


Abb. 1291*.

Formale Misch- und Flechtsysteme.

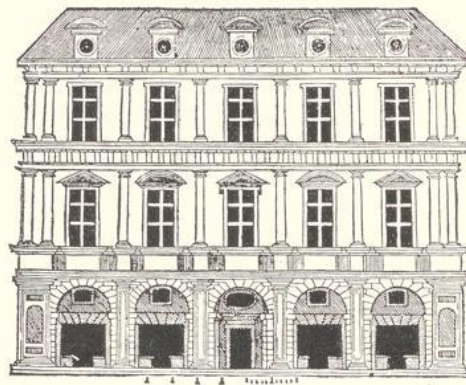


Abb. 1292.*

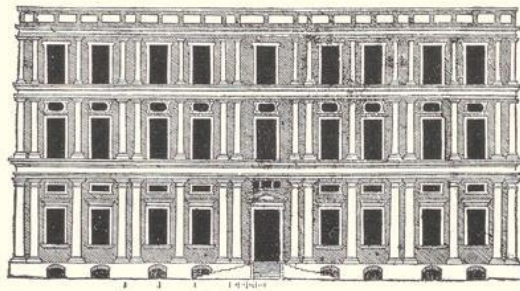


Abb. 1293.*

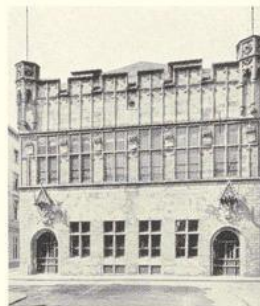


Abb. 1294.*

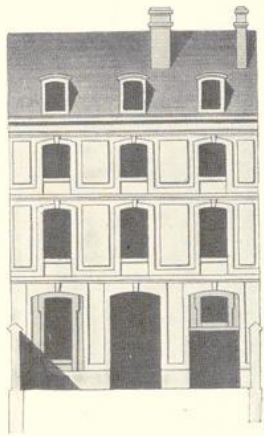


Abb. 1295*.

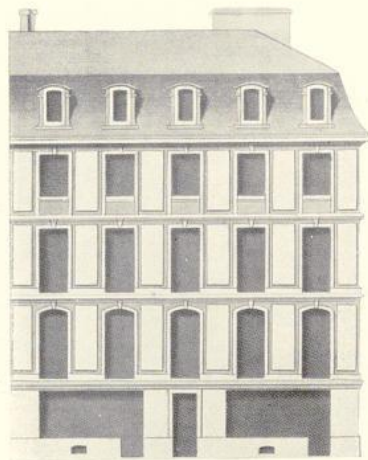


Abb. 1296*.

Horizontale und vertikale Teilung der Fassadengliederung ergibt ein „Misch- und Flechtssystem“. Das Gleichgewicht zwischen Horizontal und Vertikal wird zum Prinzip erhoben. Je klarer die Absicht zum Ausdruck kommt, desto besser ist die Wirkung.

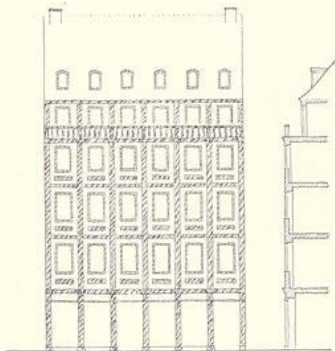


Abb. 1297.

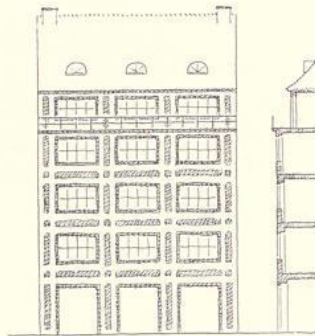


Abb. 1298.

Konstruktive Misch- und Flechtsysteme.



Abb. 1299.*



Abb. 1300.*

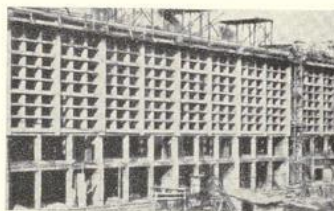


Abb. 1301.*

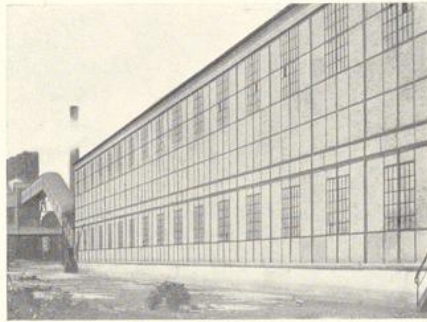


Abb. 1302*.

Durch die Konstruktion moderner Skelettbauten ergeben sich gleiche oder ähnliche Wirkungen, wie Seite 354/355. Das Verstecken oder Dekorieren eines solchen gut angelegten Konstruktionsgefüges bedeutet meist den Verlust des stärksten Wirkungselementes.

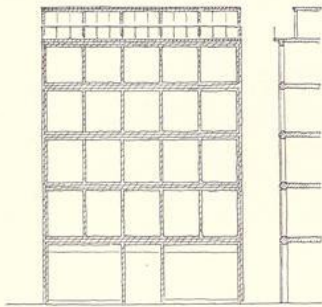


Abb. 1303.

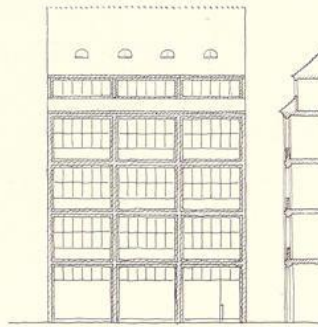


Abb. 1304.

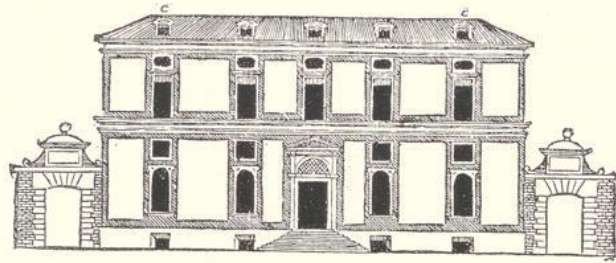


Abb. 1305*.

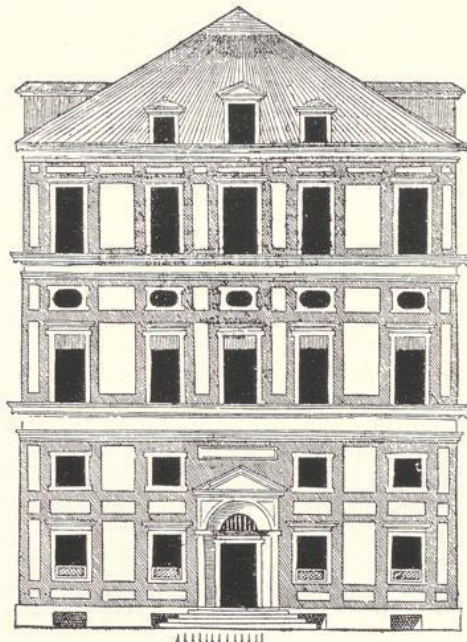


Abb. 1306*.

Auch durch einfachste Mittel, wie glatte Bänder, Plaketten, Faschen, farbiges Abheben usw. lassen sich reiche Teilungen und große Wirkungen erzielen (vgl. im übrigen Seite 12).

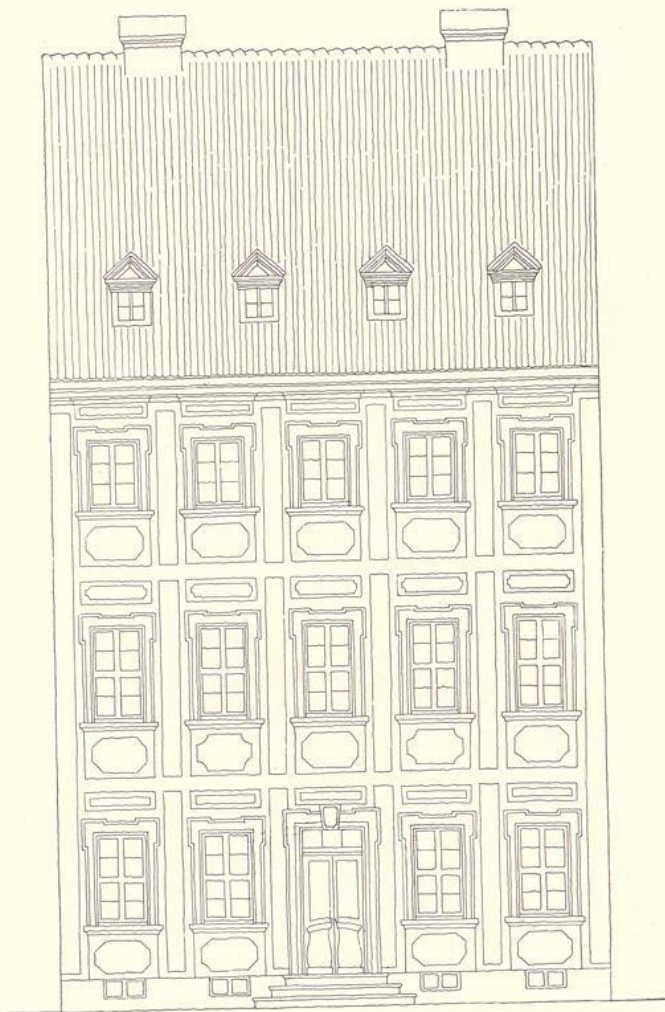


Abb. 1307.



Abb. 1308.

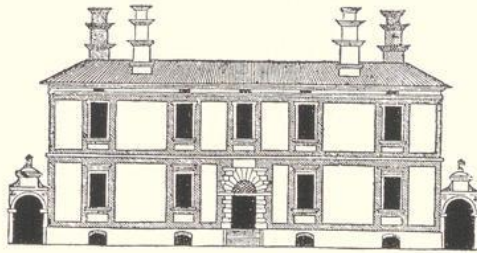


Abb. 1309*.



Abb. 1310*.

Material und Farbe haben größten Einfluß auf die Wirkung (vgl. S. 366). Einfache Formen bedingen schöne Farben und Materialien und erhalten hierdurch Steigerung. Die Farbe muß die Form klarstellen und demgemäß ihr angepaßt sein; sie muß sich den Notwendigkeiten der Form unterordnen. Starke Farben lassen die Einzelform zurücktreten, bei blassen und hellen Farben wirkt die Aufteilung stärker. Bei Farbenzusammenordnen und Abheben durch Farbengegensätze muß die sich daraus für die Einheit des Ganzen, den statischen Ausdruck und den Maßstab ergebende Wirkung beachtet werden.

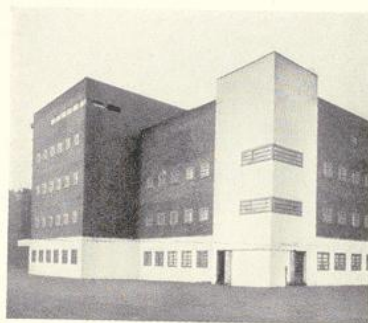


Abb. 1311*.



Abb. 1312*.



Abb. 1313*.

Abb. 1309, 1312. Durch farbiges Abheben einfacher Flächen, Bänder und Faschen außerordentlich reiche Teilung. Abb. 1310, 1313. Durchbildung und Einzelform sind auf die Wirkung des Materials (Farbe) eingestellt. Abb. 1311. Die Farben zerstören die Einheit des Gebäudes; die Zusammenfassung von Sockel und Eckturm erscheint gewaltsam. Der Eckturm erhält falschen, groben Maßstab. Schwere Farben lasten auf leichten und stehen im Widerspruch zu unserem statischen Empfinden. Abb. 1314. Einfaches, vom Handwerker neu hergerichtetes „Vorstadthaus“. Die frischen und vollen Farben (tiefer Goldocker und weiße Bänder) übertönen alle großen und kleinen Mängel der Form und geben dem Hause auch durch die maßstäbliche Einzelbehandlung der Bänder und Faschen eine gute Wirkung (vgl. hierzu auch Abb. 215, 680, 1404).



Abb. 1314.

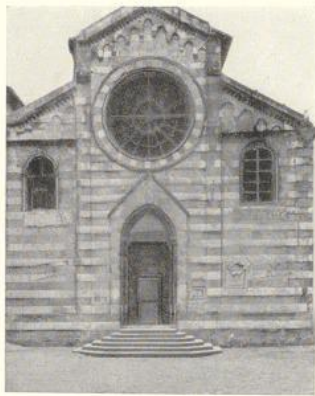


Abb. 1316*.

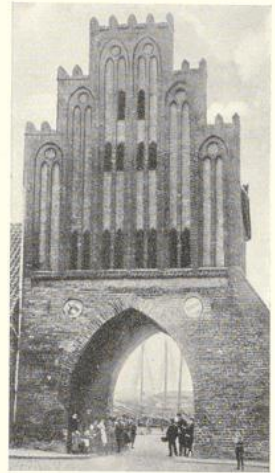


Abb. 1315*.



Abb. 1317*.

*Durch die Mannigfaltigkeit von Farben-(Material-)Zusammenordnung
außerordentlich reiche Wirkung. Abb. 1315, 1317. Form und Farbe sind
aufeinander abgestimmt.*



Abb. 1318*.



Abb. 1319*.



Abb. 1320*.

Abb. 1318, 1320. Starke Farben in der umgebenden Natur verlangen Zurückhaltung in der Farbengebung des Hauses, damit sich dieses in die Farbenharmonie des Ganzen gut einfügt. Abb. 1319. Die stark hervortretende Farbe des Bettbehanges (tiefes sattes Grün) bestimmt in dem hellen Raum durch den guten Farbengegensatz die Wirkung; alles andere tritt demgegenüber zurück.



Abb. 1321.*



Abb. 1322.



Abb. 1323.*



Abb. 1324.*



Abb. 1325*.

Die Schönheit der Fläche wird neben der Farbe durch die Art ihrer Struktur bestimmt. Glatte Flächen verlangen besonders schöne und klare Farben. Bei Flächen mit starker Struktur haben die Farben durch das Mitwirken von Licht und Schatten eine andere Stellung und Bedeutung. Deshalb ist die Materialbehandlung von besonderer Wichtigkeit (Rauh- oder Glattputz, Scharieren, Stocken, Polieren, Mattieren usw.). Belebung großer Flächen erfolgt oft durch eine „gröbere Struktur“, wie durch Rustika (Abb. 1321), Spalier (Abb. 1322), Quaderung (Abb. 1325), Flächenornament (Abb. 1323 bis 1326).

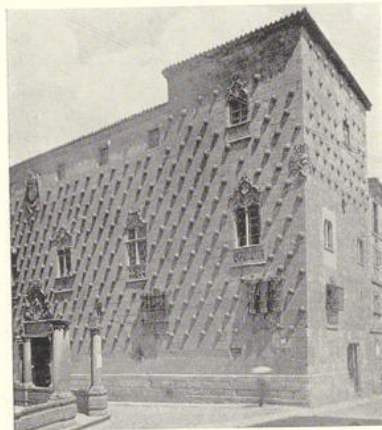


Abb. 1326*.

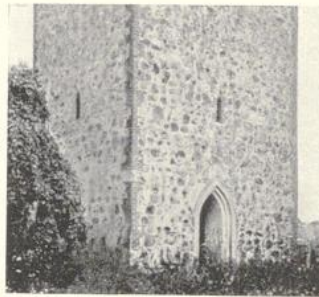
Schönheit des Materials.

Abb. 1327*.



Abb. 1328*.



Abb. 1329.

Abb. 1327. Findlings-Mauerwerk. Abb. 1328. Ziegelstein-Ausfachung, gefugt. Abb. 1329. Vollfugiges Ziegelmauerwerk. Abb. 1330. „Gemürmelte“ Wandflächen. Abb. 1331. Wandverkleidung mit Marmorplatten.



Abb. 1330.



Abb. 1331*.



Abb. 1332.



Abb. 1333.



Abb. 1334.

Abb. 1332. Wandtäfelung: deutscher Nußbaum (vgl. S. 294/295).
 Abb. 1333. Aus verschiedenen Hölzern zusammengesetzter Parkettfuß-
 boden. Abb. 1334. Fußboden aus Kunststeinplatten mit wechselnder Scha-
 rur. Abb. 1335. Wände einer Fahrstuhlkabine in zusammengesetztem Ma-
 serfurnier.



Abb. 1335.

Farbabwandlungen.

Abb. 1336.



Abb. 1337.



Abb. 1338.

Dasselbe Gebäude erscheint in heller oder dunkler Farbe größer oder kleiner. Bei verschiedenen Teilungen oder Farbenzusammensetzungen entstehen gänzlich verschiedene Wirkungen.



Abb. 1339.

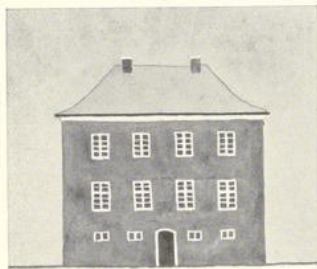


Abb. 1340.



Abb. 1341.



Abb. 1342.

Abgesehen von den verschiedenen Möglichkeiten der Farbanordnung ergeben sich die mannigfaltigsten Stimmungen durch die Farbenwahl. Je nachdem die Farbe kalt oder warm, voll oder wässerig, ordinär oder „kultiviert“ ist, wird der Ausdruck des Gebäudes ein anderer sein.



Abb. 1343.

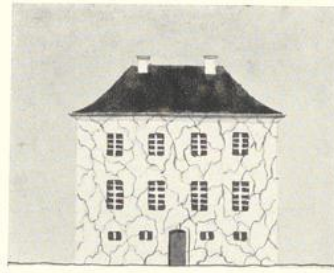


Abb. 1344.



Abb. 1345.



Abb. 1346.

Abb. 1344. „Gemürmelte“ Fassade. Abb. 1345, 1346, 1348/1350. Fassaden mit farbigen Kanten und Bändern.



Abb. 1347*.



Abb. 1348.

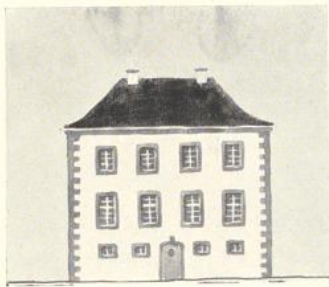


Abb. 1349.

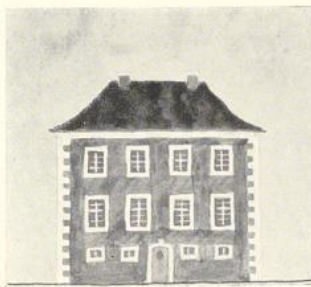


Abb. 1350.

Abb. 1347. Fassadenmalerei zur Flächenbelebung. Abb. 1351. Reiche farbige ornamentale Flächenaufteilung.



Abb. 1351*.

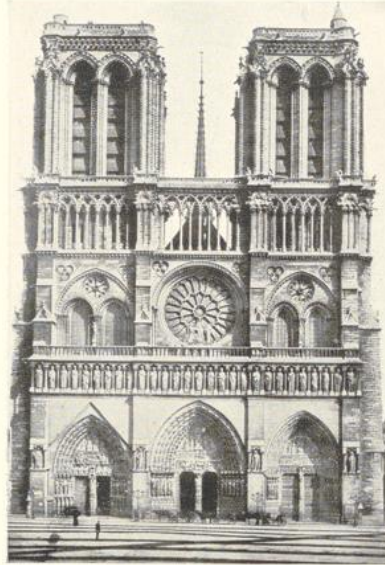
*Abb. 1352*.**Abb. 1353*.*



Abb. 1354*.

Bei Aufteilung der Flächen spielt die Abstimmung eine besondere Rolle. Die Abstimmung der Fläche läßt das Ganze edel, langweilig oder roh erscheinen (vgl. S. 12). Abb. 1352/1354. Beispiele guter Abstimmung Abb. 1355. Die Fensteröffnungen stehen zur Fläche in schlechtem Verhältnis. In dem verhältnismäßig schmalen Band des Obergeschosses erscheint die Fensterteilung hart.



Abb. 1355*.

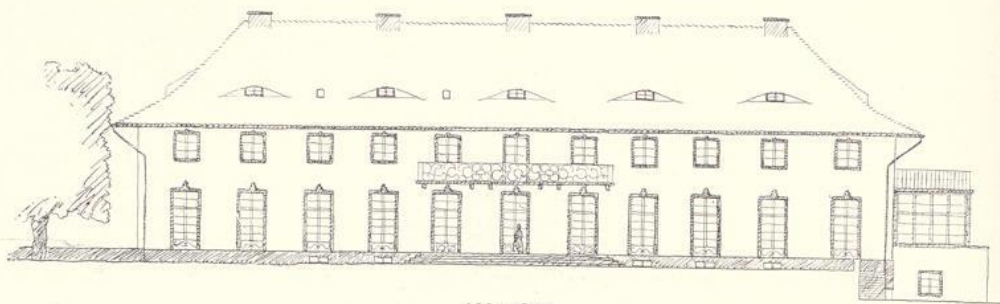


Abb. 1356.

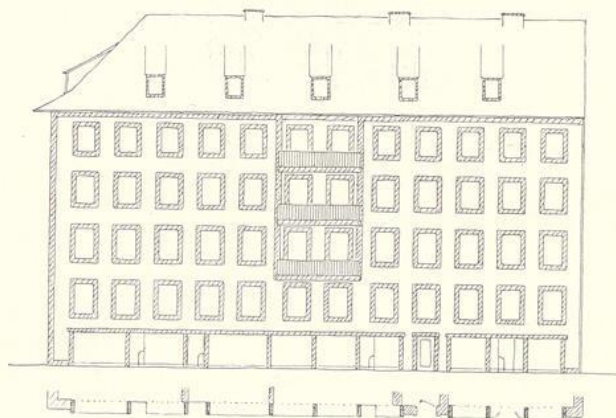


Abb. 1357.

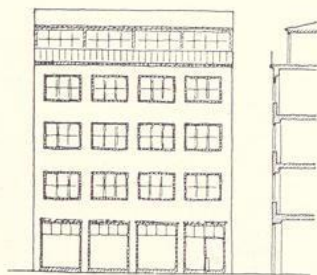


Abb. 1358.

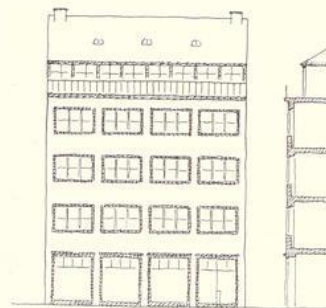


Abb. 1359.

Durch verschiedene Abstimmung gleicher Flächen können gänzlich andere

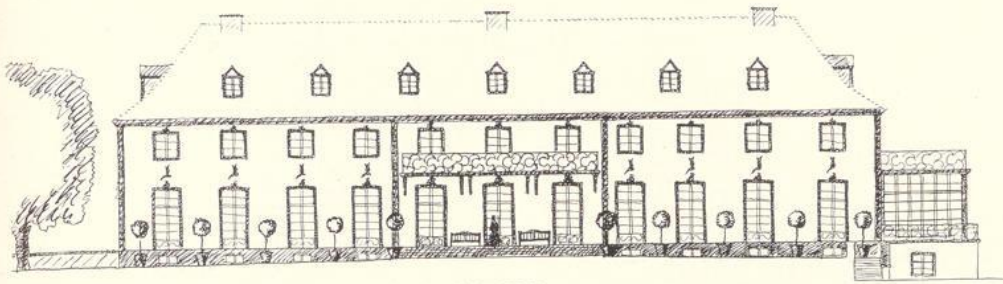


Abb. 1360.

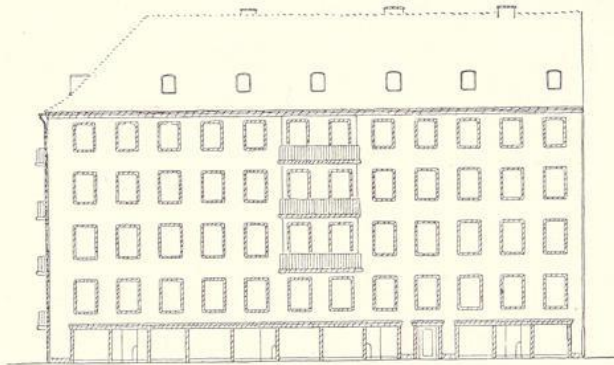


Abb. 1361.

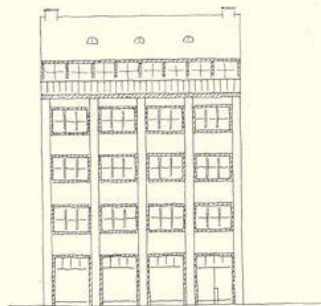


Abb. 1362.

Wirkungen erzielt werden (vgl. Abb. 1356 mit 1360, 1357 mit 1361, 1358 mit 1359 und 1362).

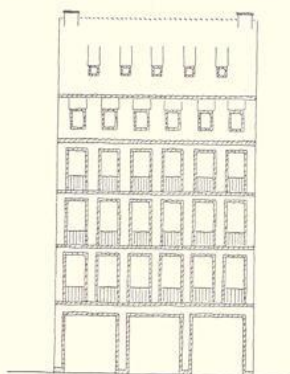
Abwandlungen einer Fassade.

Abb. 1363.

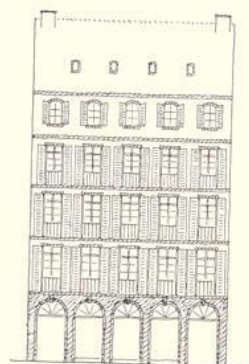


Abb. 1364.

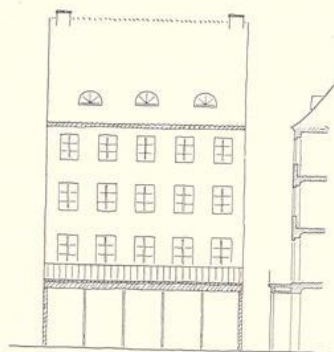


Abb. 1365.

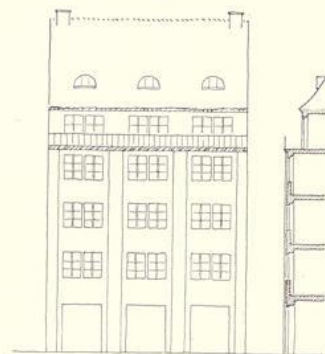


Abb. 1366.

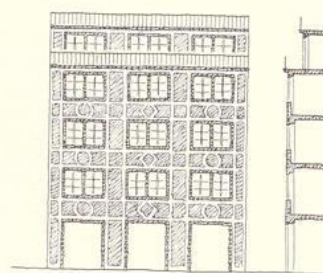


Abb. 1367.

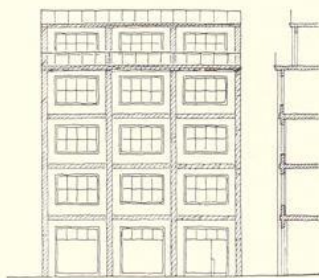


Abb. 1368

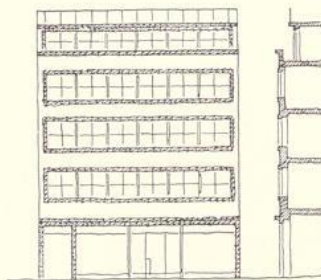


Abb. 1369.

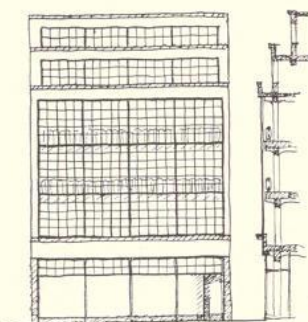


Abb. 1370.



Abb. 1371.

Abb. 1369, 1372, 1373. Zusammenfassung der Fensteröffnungen über die Fassadenbreite ist nur bei Einräumigkeit des Geschosses gegeben. Abb. 1370. Gewaltiges Zusammenfassen der Fenster mehrerer Räume über- und nebeneinander. Abb. 1371. Die vertikale Gliederung der Fassade läßt sich nicht konsequent durchführen; eine horizontale Aufteilung wäre hier gegeben.

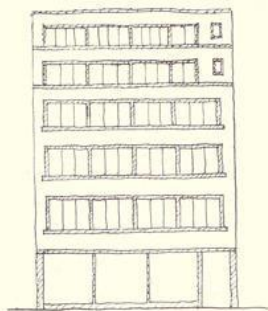


Abb. 1372.

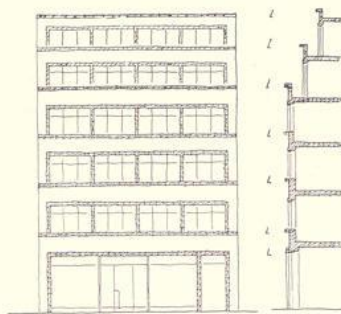
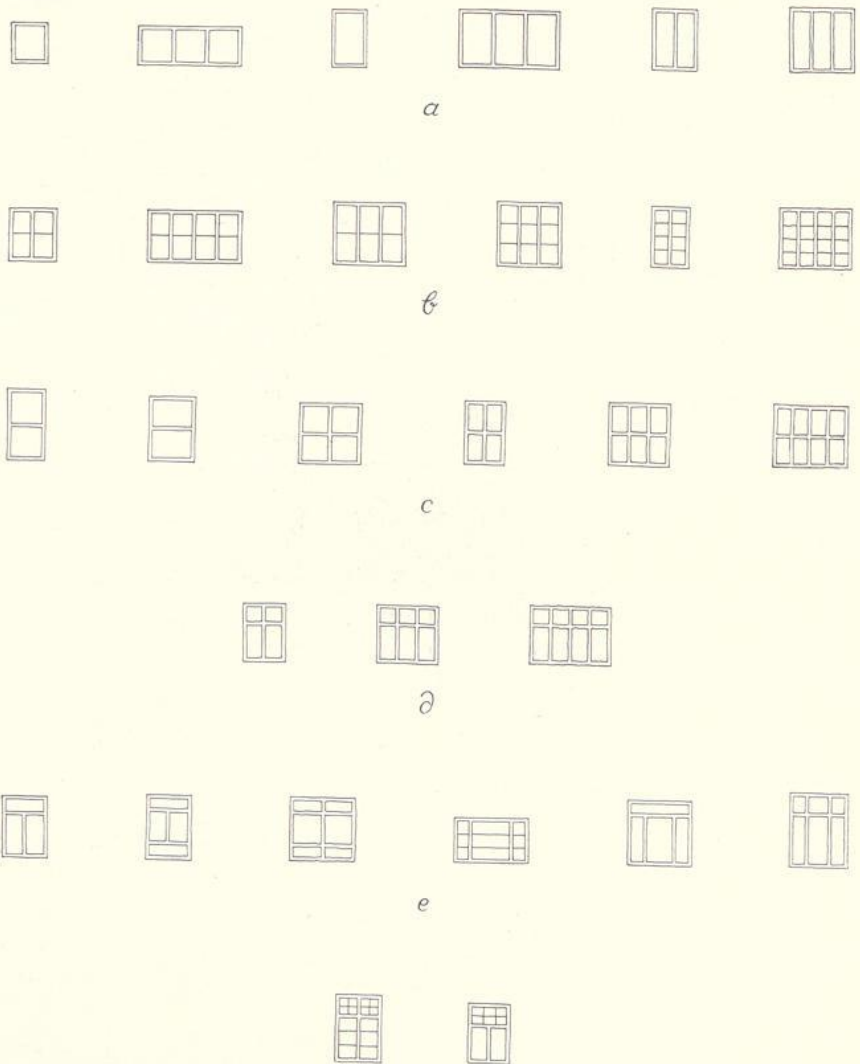


Abb. 1373.

L. Lichtbaum



Fensterteilungen.

f

Abb. 1374 a—f.

Die Fensterteilung ist vor allem eine Frage der Abstimmung und der harmonischen Flächenverteilung. Die Aufteilung des Fensters muß in sich schön sein und mit der übrigen Fläche harmonisch zusammenklingen. Auf regelmäßige Teilungen (Wiederholung gleicher Formen) ist hinzuarbeiten. Die einmal gewählte Teilung muß beim ganzen Bau möglichst einheitlich durchgeführt werden. Natürlich ist klar gestellter Wechsel bei guter Abstimmung auch möglich. a) Ein- und mehrflüglige Fenster ohne Unterteilung. b) Ein- und mehrflüglige Fenster mit Sprossenteilung. c) Fenster mit Kämpferteilung in der Mitte. d) Fenster mit Kämpfer außerhalb der Mitte. Erst durch die häufige Wiederholung der ungleichen Scheiben wird die Aufteilung klargestellt. e), f) Unklare und unharmonische Teilungen.

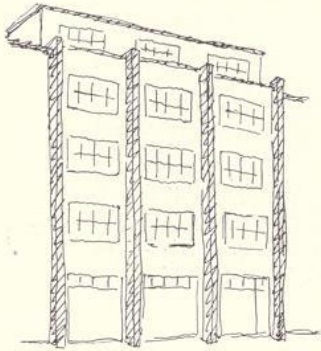
Relief der Fassade.

Abb. 1375.

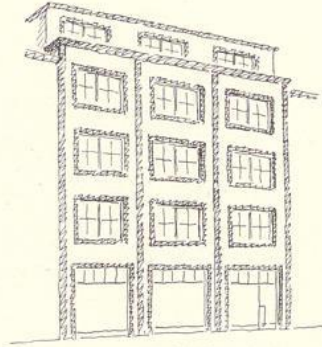


Abb. 1376.



Abb. 1377*.



Abb. 1378*.



Abb. 1379.

Das Relief der Aufteilung ist für die Wirkung der Fassade entscheidend. Je nachdem die Fassade flächig oder plastisch behandelt ist, wird die Wirkung eine andere sein. Abb. 1375. Die Fenster liegen bündig in der Fläche. Dagegen haben die vertikalen Rippen starke Plastik. Abb. 1376. Die Fenster liegen in Leibungen, die Lisenen haben nur geringe Plastik. Abb. 1377. Das Gewicht der breiten durchgehenden Bänder erdrückt die durchlaufend niedrige Fensterkette und nimmt dem Gebäude jeden Maßstab. Auch die Anordnung der Fenster bündig zur Außenfläche konnte hierüber nicht hinweghelfen. Abb. 1378, 1379. Die Plastik der kastenförmig behandelten Balkone gibt der Aufteilung einen falschen Maßstab. Trotz aller flächigen Behandlung erscheint das Ganze zerrissen.

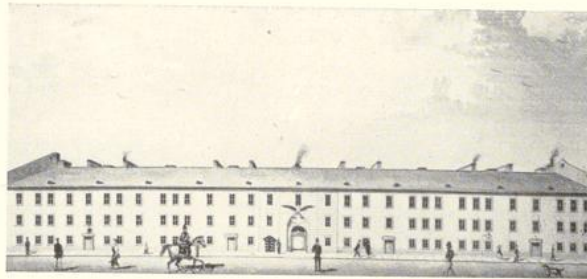


Abb. 1380*.

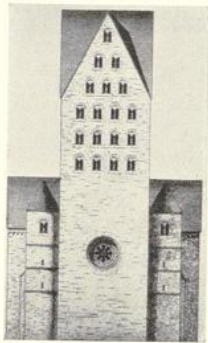


Abb. 1381*.



Abb. 1382*.

Eine Ordnung der Öffnungen in der Fläche ist in jedem Falle nötig. Unregelmäßigkeiten der Aufreihung müssen durch eine besonders sorgliche Abstimmung ausgeglichen werden (Abb. 1380). Das Verhältnis zwischen Fläche und Öffnung ist besonders zu beachten. Klares Überwiegen des einen oder des anderen wirkt gut. Die Wirkung hängt hierbei auch wesentlich von der Plastik der Fensteröffnungen ab (bündige oder zurückliegende Fenster), da zurückliegende Fenster die Öffnung betonen und die Fläche gliedern.

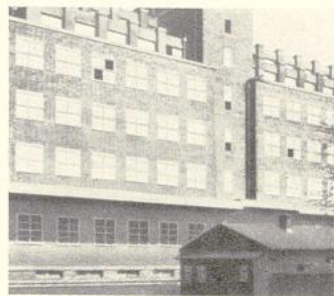


Abb. 1383*.

Hilfsmittel.

Abb. 1385.



Abb. 1384*.

Das Bündiglegen der Fenster mit der Außenfläche (wobei das Glas durch seine Spiegelung mitwirkt), ist ein wichtiges Hilfsmittel, um eine allzu stark aufgeteilte Fläche „flächig“ zu erhalten. Die Pfeiler treten zurück, alles verbindet sich zu einer geschlossenen Wandfläche. Man stelle sich hiergegen in Abb. 1383 und 1384 die Wirkung von tiefen Fensterleibungen vor. Abb. 1385/1387. Bei Auftreten vieler und großer Öffnungen (z. B. Schau- fenster, Häufung von Ausgängen usw.) ist die Zusammenfassung dieser Öff- nungen in einem stark wirkenden Rahmen oder in einer neuen vorgesetzten Ebene ein weiteres wichtiges Hilfsmittel. Innerhalb des Rahmens bzw. auf dem vorgesetzten Bauteil als „neutralisierter“ Fläche ist stärkste Aufteilung möglich, ohne daß das Ganze, besonders der statische Ausdruck darunter leidet (vgl. auch Band 3, S. 129).



Abb. 1386.



Abb. 1388*.

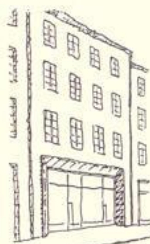


Abb. 1387.

*Wahrnehmung
und optische
Täuschung.*



Abb. 1390*.

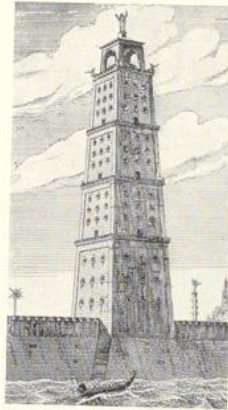


Abb. 1389*.

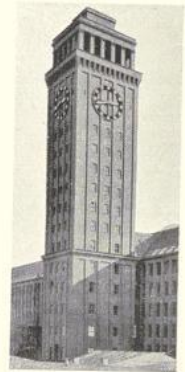


Abb. 1391*.



Abb. 1392*.

jüngung der Masse und Verkleinerung der Einzelglieder, wenn sie gut aussehen sollen. Fehlt diese Verjüngung und Verkleinerung des Maßstabes nach oben, so hat der unten stehende Betrachter den Eindruck, daß der Bau nach oben dicker und schwerer wird und nach vorn zu neigen droht.

Abb. 1389. Ausgesprochene Verjüngung. Abb. 1390. Die geringe Verjüngung läßt die Turmwände senkrecht erscheinen. Abb. 1391. Das Detail des Kopfes ist zu grob. Abb. 1392. Das Fehlen der Verjüngung macht sich empfindlich bemerkbar; auch ist das Detail oben zu grob.

Bei mehrgeschossigen Bauten müssen gleiche übereinander liegende Fenster nach oben ein wenig kleiner werden. Dies ist auch sachlich gegeben durch den größeren und erleichterten Lichteinfall. Wenn Fenster in mehreren Geschossen übereinander gleich groß bleiben, so erscheinen die oberen Fenster größer. Eine sorgliche Abstimmung in der Verkleinerung gleicher Fenster

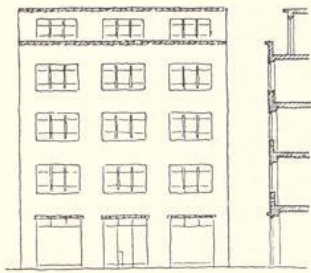


Abb. 1393.



Abb. 1394.

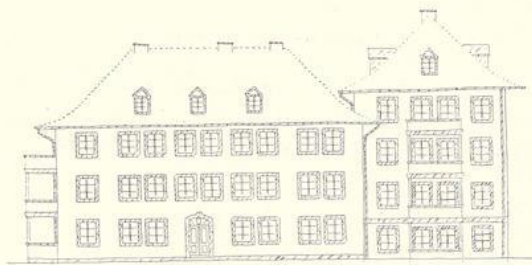


Abb. 1395.



Abb. 1396*.

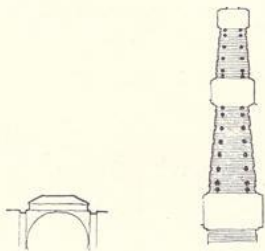


Abb. 1397*.

nach oben ist also wichtige Voraussetzung für die gute Wirkung. (Abb. 1393.) Keinesfalls dürfen „gleiche“ Fenster in den oberen Geschossen größer werden (Abb. 1394).

Durch geschickte Ausmittelung lassen sich Ungleichheiten und Unregelmäßigkeiten ausgleichen (Abb. 1395). Entscheidend ist bei allem nicht die geometrische, sondern die „sichtbare“ Gleichheit, Mitte usw. Je nach den Zusammenhängen erscheint unserem Auge geometrisch Gleiches ungleich und umgekehrt.

Die bewußte Handhabung optischer Täuschungen ist ein wichtiges Mittel der Gestaltung. Besonders in der Barockzeit war sie vielgeübt und Ausgangspunkt ganzer Bildungen (Anlage künstlicher Perspektiven usw.). Abb. 1396. Scheinchor S. Maria pr. S. Satiro, Mailand. Abb. 1397. Königstreppe im Vatikan.

„Um die Ecke.“



Abb. 1398.



Abb. 1399.

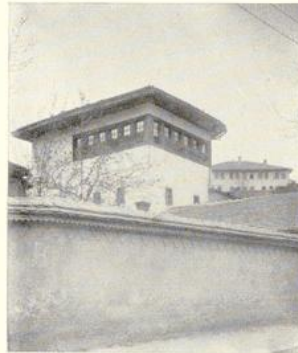


Abb. 1400.



Abb. 1401.

Die Flächen eines freistehenden Körpers dürfen nie für sich sondern nur als Teile des dreidimensionalen Gebildes gewertet werden. Durch ihre Übereinstimmung und ihren Zusammenhang bekommt erst der Bau den richtigen Ausdruck des Körperlichen. Fehlt der Zusammenhang oder tritt an der Ecke unvermittelt Farben- oder Ausbildungs-(System-)wechsel ein, so erscheint das Ganze papieren und unkörperlich. Abb. 1398. „Stramme Ecke.“ Befestigung und Betonung der tragenden Ecke, charakteristisch für den „gemauerten“ Bau. Abb. 1399. Klargestellter Systemwechsel. Abb. 1400. Altes Haus in Sarajevo mit gut um die Ecke herumgeführten Fenstersystem.



Abb. 1402.



Abb. 1403.



Abb. 1404.



Abb. 1405.

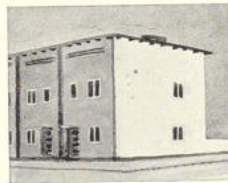


Abb. 1406.

Abb. 1401. Die Nichtübereinstimmung der beiden Fronten wird durch die stark wirkende Farbe und die Übereinstimmung der Fassaden gebunden (vgl. Abb. 1314).

Abb. 1402/1404. „Um die Ecke“ unharmonische Verteilung von Fenster und Wandflächen. Durch das Zusammenstoßen von Fenster und fensterloser Wand erscheint das Gebäude papieren (statischer Ausdruck!) Bei Abb. 1402 erscheint die Körperbildung ohnedies grotesk. Abb. 1405/1406. Die Farbanordnung steht im Widerspruch zur Körperbildung und läßt das Ganze papieren erscheinen.

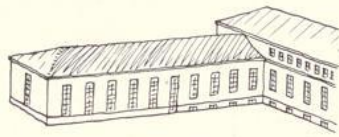


Abb. 1407.

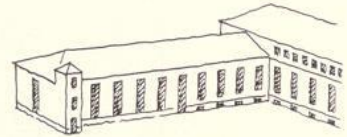


Abb. 1408.

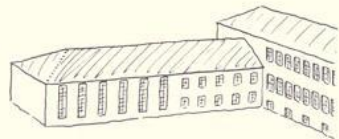


Abb. 1409.

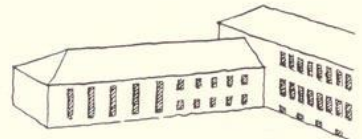


Abb. 1410.

Bei Körperzusammensetzungen ist die Ausbildung der inneren Ecke, die durch den Anbau und den Hauptkörper gebildet wird, besonders zu beachten. Lediglich durch die Aufteilung und Übereinstimmung der zusammenstoßenden Flächen kann die Zusammensetzung gut oder schlecht erscheinen. Bei Abb. 1407 erscheint der Anbau gebunden und fest gefügt. Bei Abb. 1408 weitere Verstärkung durch „Nadelung“. Abb. 1409. Durch die



Abb. 1411.*

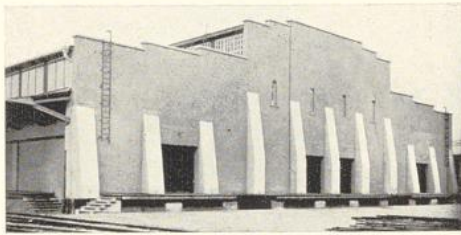


Abb. 1412*.

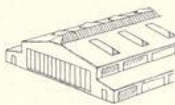


Abb. 1413*.

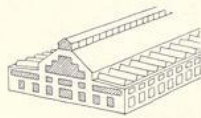


Abb. 1414*.

Nichtübereinstimmung der Flächen löst sich der Anbau vom Hauptbau. Dasselbe gilt auch von Abb. 1410, 1411, bei denen die Fensterkette des Anbaues nicht organisch bis in die Ecke reicht.

Abb. 1412. Der Schildgiebel erscheint unorganisch vorgeklebt. Abb. 1413, 1414. Die Aufteilungen der Fronten stehen im Widerspruch zueinander.

Abb. 1415. Brandgiebel!



Abb. 1415*.

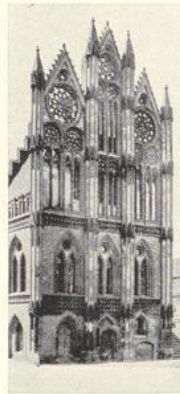
Schildgiebel.

Abb. 1416*.



Abb. 1417*.



Abb. 1418*.

Der Schildgiebel ist als eine vor den Körper vorgesetzte und für sich gestaltete Fläche anzusehen; er dient zur Steigerung einer besonderen „Fasadenfläche“. Der für sich gebildete Umriss hat eine besondere Bedeutung und ist meist wirkungsbestimmend. In den verschiedensten Zeiten spielt er besonders bei „formal-reichen“ Bauten eine große Rolle und führt zu reizvollen Bildungen.

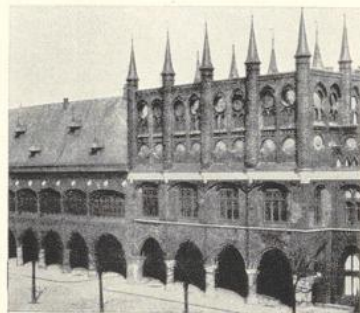


Abb. 1419*.



Abb. 1420*.



Abb. 1421*.



Abb. 1422*.

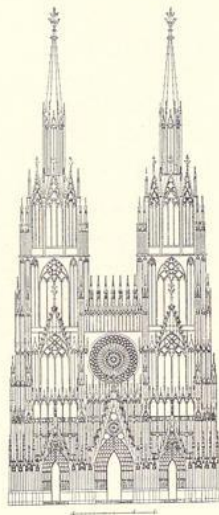
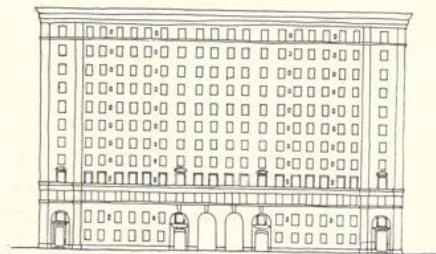


Abb. 1423*.

Große Bauten.*Abb. 1424.**Abb. 1425*.**Abb. 1426*.**Abb. 1427.*

Große und besonders hohe Bauten verlangen klare Übersichtlichkeit der Aufteilung. Diese wird sich zumeist von selbst aus der Anordnung des Innern (Wiederholung vieler gleichgebildeter Räume) ergeben.



Abb. 1428*.



Abb. 1429*.

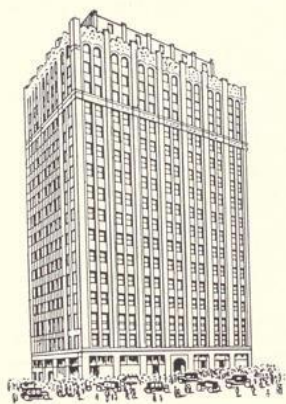


Abb. 1430.

Abb. 1427. Fassade in freier Lage und guter Übersicht. Nur so wird die gewählte Aufteilung mit ihrem feinen Abstandsunterschied klar. In enger Lage müßte eine andere Einstimmung erfolgen.

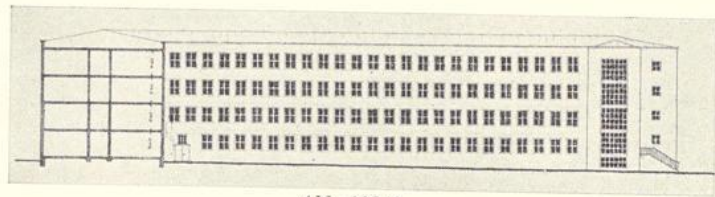


Abb. 1431*.

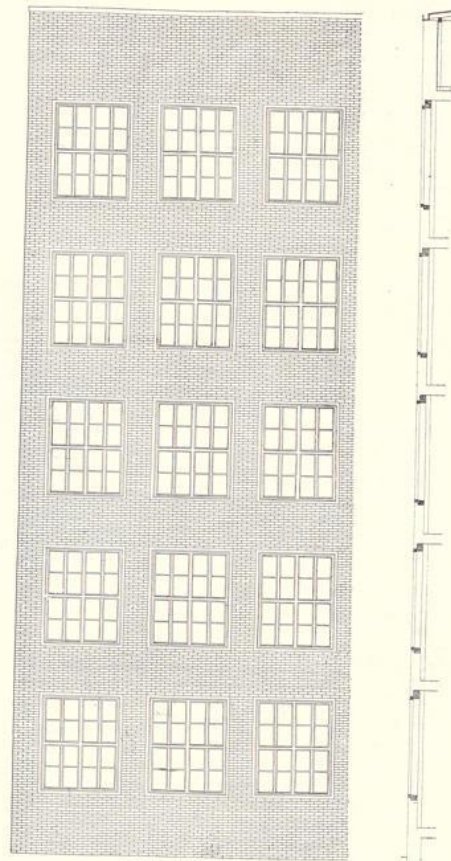


Abb. 1432*.

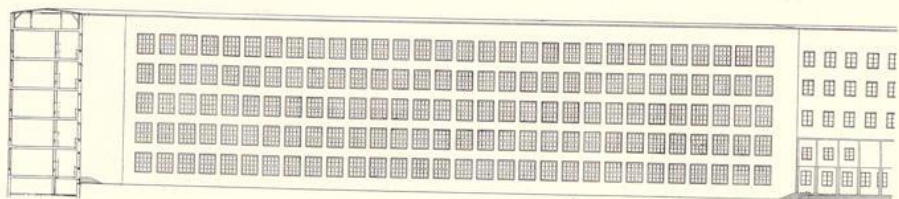


Abb. 1433*.



Abb. 1434*.

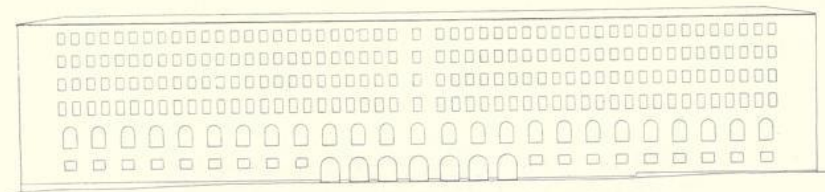


Abb. 1435*.

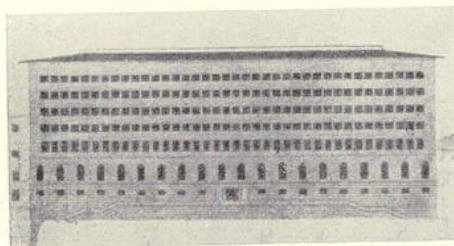
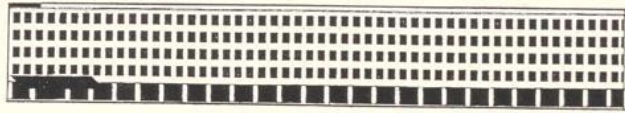
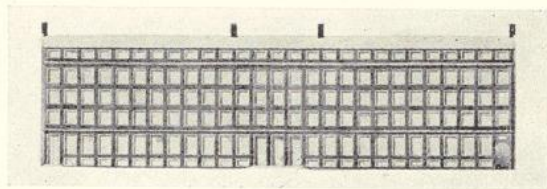


Abb. 1436*.

Die Wiederholung gleichgebildeter Öffnungen wie ebenso deren Zusammenordnung mit anderen Öffnungsreihen verlangt sorglichste Abstimmung, die die Wirkung und den Wert bestimmt.

Fenster- und Stützensysteme.*Abb. 1437*.**Abb. 1438*.**Abb. 1439*.*

Durch die Aufreihung von Fenstern oder Wiederholung von Stützen- und Fenstersystemen entstehen, auch bei einfachsten Zweckbauten (schon durch die Maßstab-Klarstellung) große Wirkungen.

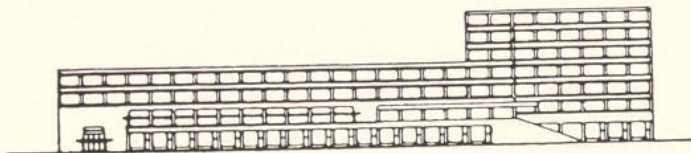


Abb. 1440*.

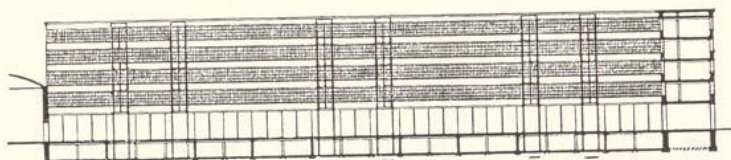


Abb. 1441*.

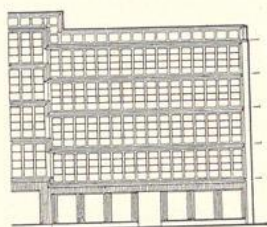
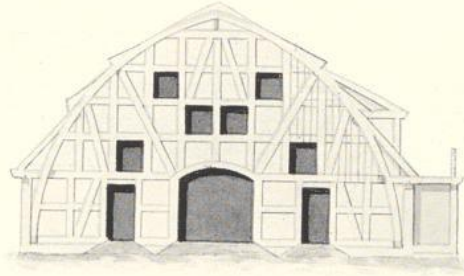
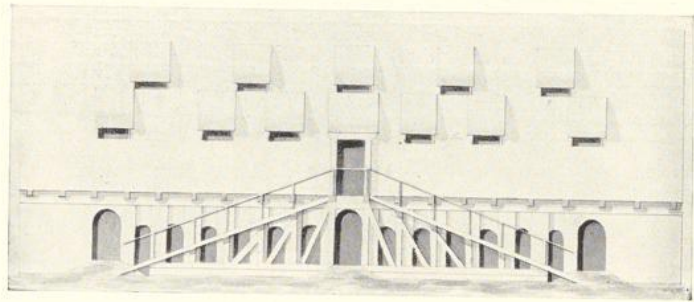


Abb. 1442*.

Abb. 1439. Markusplatz in Venedig. Durch die Wiederholung des Bogensystems große einheitliche Platzwirkung.

Aufteilung von Dachflächen.*Abb. 1443*.**Abb. 1444*.**Abb. 1445*.*

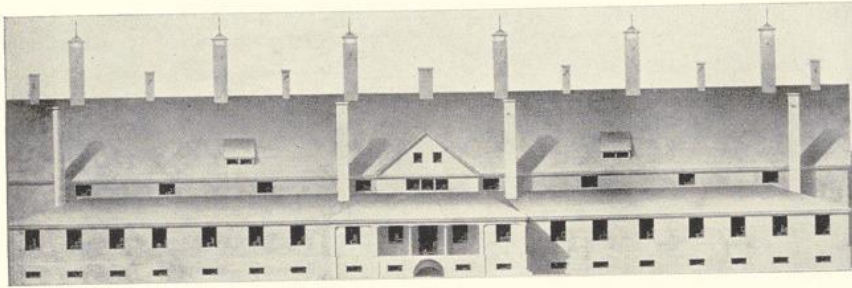


Abb. 1446*.

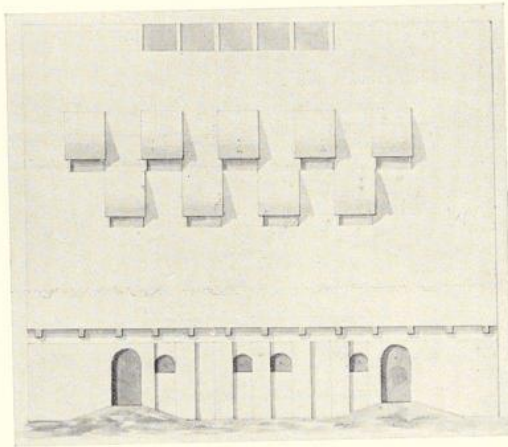


Abb. 1447*.

Die Dachfläche verlangt — besonders bei starkem Hervortreten — geordnete und abgestimmte Aufteilung. Die Aufteilung der Dachfläche kann meist für sich, unabhängig vom Unterbau, geschehen.

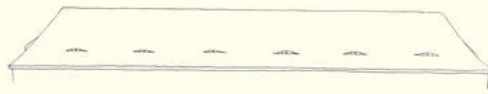


Abb. 1448.

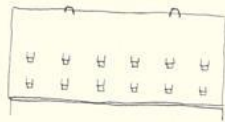


Abb. 1449.



Abb. 1450.

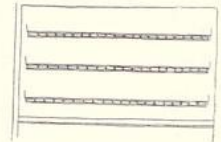


Abb. 1451.

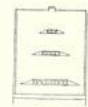
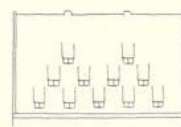
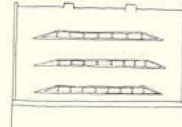
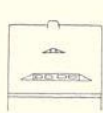


Abb. 1452.

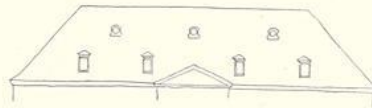


Abb. 1453.

Eine schön aufgeteilte Dachfläche gibt dem Bau einen besonderen Reiz. Die Schönheit des Daches kann die Wirkung bestimmen und Unstimmigkeiten des Unterbaues übertönen.



Abb. 1454.



Abb. 1455.



Abb. 1456.

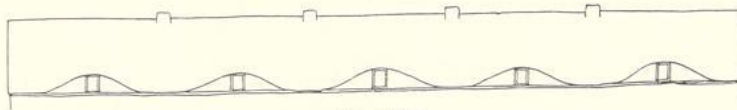


Abb. 1457.

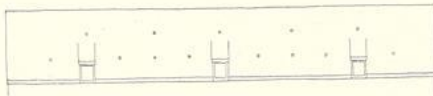


Abb. 1458.

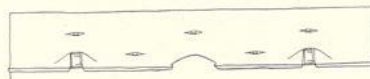


Abb. 1459.



Abb. 1460*.